Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 297 | Dienstag, den 27. Oktober 1931 | Jahrgang 1931

Der Schultheiß-Skandal.

Den Skandalen um die Gebrüder Sklarek, um die Favag und die Nordwolle-Gebrüder Lahusen ist jetzt ein neuer großer Wirtschaftsskandal gefolgt. In unserm Handelsteil am Samstag wurde bereits einiges Licht über die Vorgänge in dem großen Bier- und Spritkonzern Schultheiß-Patzenhofer-Ostwerke verbreitet. Inzwischen hat der Aufsichtsrat dieses größten europäischen Brauereiunternehmens getagt, und aus der von ihm ausgegebenen Darstellung geht hervor, daß bei dem Unternehmen nicht allein aus der eben erst bekanntgewordenen Kursgarantie für die von der Commerzbank und der Danatbank aufgekauften Schultheißaktien riesige Verluste entstanden sind. Es hat sich vielmehr die Notwendigkeit ergeben, auch die in der Bilanz vom 30. September 1930 mit 48,3 Millionen Mark bewerteten Effekten und Beteiligungen auf die Hälfte ihres Wertes abzuschreiben. Außerdem sind auf die Forderungen der Ostwerke und ihrer Tochtergesellschaften weitere 8 Millionen Mark abzuschreiben, so daß sich für die diesjährige Bilanz ein außerordentlicher Abschreibungsbedarf von 32 Millionen Mark ergibt. Mit den ordentlichen Abschreibungen, die auf etwa 8 Millionen Mark zu schätzen sind, erhöht sich der Abschreibungsbedarf auf 40 Millionen Mark.

In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, die von der Commerzbank und der Danatbank in den letzten zwei Jahren für Rechnung der Ostwerke gekauften Aktien abzunehmen. Es handelt sich um etwa 15,5 Millionen Mark Schulheiß-Aktien nominal, die zu einem Durchschnittskurs von 285 Prozent gekauft wurden. Heute dürfte die Schulheiß-Aktie nicht höher als 60 Prozent bewertet werden. Diese Aktienankäufe gehen auf den Generaldirektor Katzenellenbogen zurück, der nach Mitteilung des Aufsichtsrats zusammen mit dem Mitglied der Generaldirektion Erich von Penzlin auf seinen Wunsch von seinen Aemtern enthoben worden ist. Das klingt sehr vornehm, bedeutet aber nichts anderes, als daß man Katzenellenbogen, den Hauptschuldigen, voller Entrüstung herausgeschmissen hat. Es ergab sich, daß der Aufsichtsrat von den Aktientransaktionen des Generaldirektors erst jetzt Kenntnis erhielt. Die Aufsichtsratsvertreter, deren Banken jene Käufe vornahmen, hatten nämlich darüber geschwiegen. Warum sie schwiegen, weiß man noch nicht. Die Danatbank, die zwei Drittel der Aktien aufgekauft hat, war in dem Aufsichtsrat durch Jakob Goldschmidt, die Commerz- und Privatbank, auf die das restliche Drittel entfällt, durch Direktor Friedrich Reinhart vertreten. In der Commerzbank nimmt sonst Curt Sobernheim die Brauereigeschäfte wahr. Aber er gehörte nicht dem Aufsichtsrate von Schultheiß-Patzenhofer an. Dagegen sitzt sein Bruder Dr. Walter Sobernheim in der Direktion der Brauerei. Ein sehr naheliegender Gedanke ist es, daß es doch sehr merkwürdig wäre, wenn die Bankenvertreter in dem Aufsichtsrat, also insbesondere Goldschmidt und Reinhart, von den Aktiengeschäften mit Kursgarantien nichts gewußt hätten. Haben sie aber davon gewußt, dann bleibt das Rätsel, warum sie es dem Aufsichtsrat verschwiegen und außerdem geduldet haben, daß mit der Unterschrift ihrer Banken im März ds. Js. ein Börsenprospekt veröffentlicht wurde, in dem ein Hinweis auf das Risiko, das in der Kursstützung lag, fehlt. Haben sie nichts davon gewußt, so bleibt das Erstaunen darüber berechtigt, daß Geschäfte, die eine Gesellschaft betreffen, in deren Aufsichtsrat sie ihre Banken vertreten, ihnen nicht zur Kenntnis gebracht wurden. Nach § 45 des Börsengesetzes aber besteht, wenn in einem Prospekt für die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel für die Beurteilung des Wertes erhebliche Angaben unrichtig sind, gegenüber jedem Besitzer eines solchen Wertpapieres eine Schadenshaftung derjenigen, die den Prospekt erlassen haben, sowie derjenigen, „von denen der Erlaß des Prospektes ausgeht, wenn sie die Unrichtigkeit gekannt haben oder ohne grobes Verschulden hätten kennen müssen." Nach demselben Paragraphen gilt das gleiche, „wenn der Prospekt infolge der Fortlassung wesentlicher Tatsachen unvollständig ist und diese Unvollständigkeit auf böslichem Verschweigen oder auf der böslichen Unterlassung einer ausreichenden Prüfung seitens derjenigen, von denen der Erlaß des Prospektes ausgeht, beruht." Man sollte meinen, daß die Vertreter der Commerz- und Privatbank und der Danat-Bank im Aufsichtsrat von Schultheiß-Patzenhofer die Unrichtigkeit des erlassenen Prospektes entweder „gekannt haben oder ohne grobes Verschulden hätten kennen müssen." Eine gerichtliche Feststellung, ob hier eine gröbliche Pflichtverletzung vorliegt, wird notwendig sein. Uns scheint, daß an der Ersatzpflicht der Banken kaum ein Zweifel bestehen kann. Auch Herr von Stauß von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, mit der der Schultheiß-Konzern seit jeher arbeitet, sitzt noch im Aufsichtsrat. Auch er hat von der Kursstützung nichts gemerkt, obwohl die Tatsache der Interventionskäufe jedem Börsenbesucher bekannt war. Direktor Reinhart aber ist Mitglied des neuen Wirtschaftsbeirats bei der Reichsregierung. Die Schultheiß-Affäre empfiehlt ihn nicht gerade als wertvollen Berater.

Von der Danat- und der Commerzbank wurden, wie bereits gesagt, Aktien zu einem Nominalwerte von etwa 15,5 Millionen Mark aufgekauft, und zwar im Durchschnitt zu 285 Prozent. Rechnet man die Zinsen dazu, so dürfte man wohl mit einem Preis von 300 Prozent rechnen können, das macht für das Gesamtengagement eine Summe von nicht weniger als 43,5 Millionen aus gegenüber einem heutigen Wert von rund 6,5 Millionen, d. h. also aus diesem Geschäft wären noch rund 37 Millionen abzuschreiben. Zur Deckung der Verluste stehen insgesamt aus dem Bruttoüberschuß (16 Millionen Mark), stillen Rücklagen usw. 59,6 Millionen Mark zur Verfügung. Für den angeführten Abschreibebedarf und die Abnahmeverpflichtungen in eigenen Aktien reicht dieser Betrag bei weitem nicht aus. Allerdings laufen die Abnahmeverpflichtungen noch bis zum 1. Januar 1934.

Wer ist nun aber Katzenellenbogen? Er heißt Ludwig mit Vornamen, ist wahrscheinlich daher gekommen, woher auch die Sklareks gekommen sind, und hat die bekannte Schauspielerin Tilla Durieux zur Frau. Er gehört zu der Sorte von Gründern, von denen man im Deutschland der Nachkriegszeit schon eine ganze Anzahl in unangenehmer Erinnerung hat. In der Inflationszeit brachte er den Ostwerke-Konzern zusammen, eine Vereinigung von Werken, die nichts miteinander zu tun haben. Bei den Barmats war es ja auch so ähnlich. Auf Rechnung der Ostwerke ließ Katzenellenbogen seit etwa zwei Jahren die Schultheiß-Aktien aufkaufen und erreichte damit vor gut einem Jahre die Fusionierung der Ostwerke mit der Brauerei Schultheiß-Patzenhofer. Die in einigen Blättern auftretende Behauptung, daß er die Interventionskäufe nur durchführen ließ, um gleichzeitig sein eigenes Aktienmaterial und das seiner Freunde abzustoßen, scheint nicht zu stimmen. Seine Schiebung läuft darauf hinaus, daß er sich als Großaktionär in das an sich gesunde Berliner Großbrauereiunternehmen hineindrängte und die Kosten dieses gelungenen Streiches nunmehr das eroberte Unternehmen selber zu tragen hat. Ob er für die Verluste aus den Aktientransaktionen regreßpflichtig zu machen ist, wird natürlich auch geprüft. Er soll immerhin einige Millionen im Hintergrunde haben. Die Staatsanwaltschaft ist mit dem Fall insofern beschäftigt, als sie prüft, ob strafrechtliche Tatbestände vorliegen. Dabei handelt es sich offenbar darum, ob die Aktionäre oder Gläubiger bei Kreditgesuchen über den wahren Stand des Unternehmens durch Vorspiegelung falscher Tatsachen getäuscht worden sind. Außerdem wird die Frage geprüft, ob auch die Bilanzbestimmungen und andere handelsrechtliche Vorschriften eingehalten wurden.

Der Fall Schultheiß gehört zu den Fällen, bei denen sowohl ein Versagen der Banken als auch ein Versagen des Aufsichtsrats vorliegt. Er beweist erneut, wie notwendig das durch Notverordnung geschaffene Bankenaufsichtsamt ist, nicht minder, daß bei der Aktienrechtsreform mit Recht die Zahl der Aufsichtsratsposten in einer Hand auf zwanzig beschränkt, die Verantwortung der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder verstärkt und ihre zivil- und strafrechtliche Inanspruchnahme erleichtert worden ist.

Eine farblose amerikanisch-französische Erklärung

Keine bindenden Verpflichtungen. / Bestätigung des Young-Planes. / Beibehaltung des Goldstandards.

Der Wortlaut des Kommuniqués.

:: Washington, 26. Oktober.

Das gemeinsame Kommuniqué des Präsidenten Hoover und des französischen Ministerpräsidenten Laval hat folgenden Wortlaut:

Die traditionelle Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, das Fehlen jeden Streitpunktes zwischen unseren beiden Regierungen, die Erinnerung an zahlreiche Fälle der Zusammenarbeit für den Weltfrieden, darunter in letzter Zeit die Annahme des Kellogg-Briand-Paktes, machen es möglich und opportun für die Vertreter unserer Regierungen, jede Seite der zahlreichen Probleme zu erforschen, an denen wir beiderseits interessiert sind. In der Tat ist es die Pflicht der Staatsmänner, keine Mittel praktischer Zusammenarbeit für das allgemeine Wohl außer Acht zu lassen. Sie trifft besonders zu für den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Welt Ausschau hält nach Führern zur Erleichterung von einer Depression von der zahllose Häuser in jedem Lande betroffen werden. Beziehungen gegenseitigen Vertrauens zwischen den Regierungen haben den wichtigsten Einfluß auf die Förderung der Erholung, nach der wir suchen. Wir haben uns an diese Aufgabe mit voller Aufrichtigkeit herangemacht. Wir haben dabei

einen wirklichen Fortschritt erzielt.

Wir erörterten die wirtschaftliche Lage in der Welt, die Strömungen in den internationalen Bestrebungen, die sie beeinflussen, die Probleme der bevorstehenden Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, die Wirkung der Depression auf die Zahlungen auf Grund der zwischen den Regierungen bestehenden Schulden, die Stabilisierung der internationalen Währungen und andere finanzielle und wirtschaftliche Themen. Eine informelle und herzliche Aussprache hat dazu gedient, die Natur der Probleme mit größerer Genauigkeit zu umreißen

Es ist nicht unsere beiderseitige Absicht gewesen, für unsere Regierungen bindende Verpflichtungen einzugehen,

sondern eher durch die Entwicklung des Tatbestandes jedes der beiden Länder instand zu setzen, wirksamer auf seinem eigenen Gebiet zu arbeiten. Es ist unsere gemeinsame Absicht, daß

die Konferenz für die Rüstungsbeschränkung

nicht verfehlen wird, sich des Vorteils der sich ihr bietenden großen Gelegenheit zu bedienen, und daß sie imstande sein wird, ihre wirkliche Aufgabe tatsächlich zu erfüllen, die in der Organisation einer festen Grundlage für dauernden Frieden besteht. Hinsichtlich der zwischen den Regierungen bestehenden Verpflichtungen erkennen wir an, daß

vor Ablauf des Hoover-Moratoriums irgendein Abkommen darüber notwendig sein dürfte, durch das die Periode geschäftlicher Depression überbrückt wird,

über dessen Einzelheiten und Bedingungen jedoch die beiden Regierungen alle Vorbehalte machen. Die Initiative hierfür sollte baldigst von den europäischen Mächten ergriffen werden, die im Rahmen der vor dem 1. Juli 1931 bestehenden Abkommen hauptsächlich daran beteiligt sind. Mit besonderem Eifer prüften wir die wichtigeren Mittel, durch welche die Bemühungen unserer Regierungen für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität und des Vertrauens eingesetzt werden könnten. Insbesondere sind

wir überzeugt von der Wichtigkeit der Geldstabilität als eines wesentlichen Faktors bei der Wiederherstellung normalen wirtschaftlichen Lebens der Welt,

wobei die Aufrechterhaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten den größten Einfluß ausüben wird. Es ist unsere Absicht, die Prüfung der Methoden zur Aufrechterhaltung der Stabilität in den internationalen Währungen fortzusetzen. Wenn es auch in der kurzen uns zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen ist, endgültige Programme aufzustellen, so sind wir doch zu dem Ergebnis gekommen, daß wir die Natur der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme in demselben Lichte sehen und daß diese Verständigung unsererseits dazu dienen sollte, den Weg für eine hilfreiche Aktion durch unsere beiden Regierungen zu bahnen.

★

Der Eindruck in Berlin.

CNB Berlin, 26. Oktober.

Neben dem Grandibesuch und der ausgezeichneten Rede, die der italienische Ministerpräsident gestern in Neapel gehalten hat, beschäftigt man sich in Berliner politischen Kreisen lebhaft mit dem Kommunique über das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen Lavals. Bei der Beurteilung dieser Verlautbarung ist zu berücksichtigen, daß sie natürlich nicht in erster Linie für Deutschland abgefaßt, sondern ein Spiegelbild des ganzen Komplexes der internationalen Fragen ist, die in Washington besprochen worden sind. Daß dabei auch die Dinge behandelt wurden, die uns besonders interessieren, liegt auf der Hand. Umsomehr ist zu begrüßen, daß die Washingtoner Besprechungen doch immerhin Grundlagen geschaffen haben, auf denen die weiteren Bemühungen um die Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten aufbauen können. Es ist Einverständnis darüber erreicht worden, daß die Initiative zur Erzielung eines Abkommens, das dem Hoover-Moratorium folgen soll, baldigst von den europäischen Mächten ergriffen wird, d. h. also, daß der nächste Schritt keineswegs von Deutschland allein erwartet wird. Ein gemeinsamer Schritt der hauptbeteiligten Mächte ist ja auch schon deshalb nötig, weil es sich nicht nur um die Reparationen, sondern auch um die interalliierten Kriegsschulden handelt. Wie die Regelung im einzelnen aussehen soll, davon haben die Washingtoner Besprechungen noch kein klares Bild ergeben. Im Gegenteil haben beide Mächte in dem Kommuniqué ausdrücklich ihre Vorbehalte betont. Damit ist schon gesagt, daß in Washington ein Rahmen geschaffen wurde, der jetzt zunächst durch diplomatische Verhandlungen ausgefüllt werden muß. Gerade unter diesem Gesichtspunkt scheint übrigens die bevorstehende Reise des italienischen Außenministers nach Washington von besonderer Bedeutung zu sein. Mit dieser Skizzierung des ersten Eindrucks sind natürlich die Probleme selbst, die in Washington besprochen wurden, noch nicht perfekt. Das Kommuniqué zählt ja eine ganze Reihe auf und es läßt sogar durchblicken, daß über gewisse Dinge eine negative Entscheidung gefallen ist. Das gilt vor allem für den Konsultativpakt, den Frankreich in Washington zu erreichen suchte, der aber offenbar von Hoover ganz unzweideutig abgelehnt worden ist. In unterrichteten Berliner Kreisen neigt man zu der Auffassung, daß die Zusammenkunft ihren Zweck erreicht hat, indem sie die Basis für die weiteren Anstrengungen zur Ueberwindung der Krise geschaffen hat.

Die „Vossische Zeitung" sieht in dem Washingtoner Ergebnis theoretisch eine Verschlechterung für Deutschland. Praktisch werde sich kaum etwas ändern. Die gemeinsame amtliche Verlautbarung versuche kaum, das Fiasko zu verschleiern. Der „Börsenkurier" spricht von einem „neuen Delphi". Der Damm, der unter dem Dreifuß des neuen Delphi aufsteige, umnebele sogar die Nichtergebnisse, Vorbehalte und Verweigerungen. Vom deutschen Standpunkt bleibe als Ertrag bei günstigster Auffassung der Sachlage: Das Fehlen einer ausdrücklichen Verweisung auf den Youngplan und der Nachweis, daß Frankreichs Macht wenigstens jenseits des Ozeans ihre Grenzen habe. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" empfindet als besonders bedeutungsvoll die Festlegung auf die Aufrechterhaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten. Im übrigen scheine Laval nur erreicht zu haben, was man, ohne Deutschland zu nennen, doch uns die Initiative für die weitere Behandlung der Tributfrage zuschiebe. Das „Berliner Tageblatt" erklärt, die Franzosen hätten zwar vieles nicht erreicht, sie seien aber in dem Punkt der Rehabilitierung des Youngplanes und der Goldpolitik erfolgreich gewesen. Amerika habe mehr Grund zur Unzufriedenheit als Frankreich. Die „Deutsche Zeitung" erklärt, das einzige Ergebnis des Laval-Besuches für Europa sei, daß Europa nicht auf Wunder warten dürfe, sondern gegen Frankreich selbst zuzupacken habe. Diese europäische Selbsthilfe, die in Amerika nicht übersehen werden könne, warte jetzt auf Deutschland. Die Erklärung des längst als zweifelhaft erkannten Moratoriums für Deutschland wäre die stumpfeste Waffe und würde nur den Weg versperren für die sofortige Inangriffnahme der Tributfrage. Darum müsse sofortige Tributverweigerung gefordert werden.

★

Unzufriedene Chauvinisten.

:: Paris, 26. Oktober.

Zu dem Ergebnis der Washingtoner Reise Lavals schreibt „Ere Nouvelle": Wer die Schwierigkeiten kennt, die jede Besprechung mit Amerika mit sich bringt, wird nicht ohne einige Genugtuung die feierliche Erklärung verzeichnen, durch die man drüben endlich unseren unveräußerlichen Rechte auf Wiedergutmachung unserer Kriegsschäden anerkennt. Die französischen Unterhändler haben zweifellos etwas

Neuer Sprengstoffund in Berlin.

:: Berlin, 26. Oktober.

Im Keller der Wohnlaube des kommunistischen Funktionärs Ueberbrück ist heute bei einer nochmaligen genauen Durchsuchung aller Räumlichkeiten ein weiterer Sprengstoff-Fund gemacht worden, wenn es sich auch nicht um so große Menge handelte, wie sie zunächst in der Wohnung selbst beschlagnahmt worden waren. Im übrigen werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Man fand bei Ueberbrück einen Ausweis der K.P.D. in Gestalt eines Briefes der Parteileitung mit offiziellem Briefkopf und Stempel. In diesem Schreiben wurde „Genosse Otto", wie der Deckname für Ueberbrück in der letzten Zeit lautete, an die kommunistische Bezirksorganisation in Breslau empfohlen, weil er besondere Aufträge habe. Tatsächlich kam Ueberbrück in der vorigen Woche von Breslau, von wo er bereits durch die dortige Kriminalpolizei in Berlin avisiert worden war. Hier wurde beobachtet, wie er mit zwei Koffern am Schlesischen Bahnhof ausstieg und von hier aus die Ringbahn bis zum Bahnhof Papestraße benutzte, wo er die Koffer zur Aufbewahrung abgab, um sich zunächst ohne Gepäck nach seiner Wohnung zu begeben. Auf diesem Wege griffen die ihn verfolgenden Beamten zu und nahmen Ueberbrück fest.

Das Karl Liebknecht-Haus noch immer besetzt.

() Berlin, 26. Oktober.

In Verbindung mit der Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers bei einem der Polizei bekannten Berliner kommunistischen Funktionär wurde am Sonnabend, wie bereits gemeldet, das Karl Liebknecht-Haus am Bülowplatz besetzt. Ein Teil der Räume des Hauses ist auch heute früh noch besetzt und für den Publikumsverkehr gesperrt, da die Ermittlungen und die Sichtung des umfangreichen Materials noch andauern. Der übrige Teil des Hauses, vor allen Dingen die Druckerei, ist freigegeben.

Bedeutendes erzielt. „Avenir" sagt: Man darf nicht betrübt sein wenn dieser Besuch große praktische Ergebnisse nicht gehabt hat. Hoover hat ja seine Besprechungen noch längst nicht abgeschlossen. Es hat sich nichts geändert. Das ist sehr schön und das wird uns nur 400 000 Franken kosten. Wir kennen andere Reisen, die kostspieliger waren. Die „Coty Presse" erklärt, daß das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen gleich null ist. „Ami du Peuple" führt aus, der Leiter der französischen Regierung habe eine überflüssige Reise gemacht; er habe seine Zeit damit verloren, eine systematische verschlossene Tür, die von einem Cerberus, der sich Borah nennt, bewacht wird, öffnen zu wollen. „Figaro" äußert: die Chefs der Regierungen hätten Lösungen und Verpflichtungen auf später vertagt. Eine Verständigung sei nicht erzielt worden. Man erlebe wieder, das dem französischen Parlament so eng ans Herz gewachsene Vertagungssystem.

★

„Nichts erreicht . . ."

:: **London**, 26. Oktober.

„Times", „Daily Telegraph" und „Morning Post" geben den Eindruck wieder, daß die Washingtoner Verhandlungen nicht als großer Erfolg zu buchen sind, und daß praktisch eigentlich nichts erreicht ist. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" schreibt, die zwischen Vertretern der Federal-Reservebank und der Bank von Frankreich zustandegekommene Zusammenarbeit zum Schutz des Dollars hätte auch ohne die Anwesenheit Lavals erfolgen können. Deutschland solle die Initiative zu einer nochmaligen Prüfung der Reparationsfrage unter dem Young-Plan ergreifen.

★

„Mehr konnte nicht erwartet werden"

:: **Newyork**, 26. Oktober.

Mehr konnte vernünftigerweise nicht erwartet werden ist der Grundton der Presseauslassungen zu dem Ergebnis des Besuches Lavals in Washington. Die „Herald Tribune" sagt, für Idealisten, die eine Lösung der Reparationsfrage und eine Grenzveränderung im Weichsel-Korridor erhoffen, sei die Konferenz ein völliger Fehlschlag. Die Leute aber, die den Fortschritt der Menschheitsgeschichte als ein verzwicktes und nur allmählich abzuwickelndes Geschäft ansehen, könnten bester Hoffnung für die Zukunft sein. Mit dem Bekenntnis zur Beibehaltung des Goldstandards sei die Hauptaufgabe der Washingtoner Aussprache gelöst. Die Lösung aller übrigen wirtschaftlichen Fragen bleibe der Zukunft vorbehalten. Die Europa-Frage sei zu verwickelt, als daß sich Amerika die Gymnastastenformel Borahs über die Umbildung Europas zu eigen machen könnte. Aehnlich ist die Auslassung der „Newyork Times", die Borah lächerlich macht, und das Ergebnis des Besuches Lavals als durchaus befriedigend bezeichnet.

Bemerkungen zur Außenpolitik.

Von

Dr. Friedrich Baerwald.

Immer mehr drängt sich die Frage auf, ob die „neue Methode" der Diplomatie, jene unmittelbaren Aussprachen der Staatsleiter, den in sie gesetzten Erwartungen eigentlich entspricht. Es liegt nun einmal im Wesen der öffentlichen Psychologie, daß schon die Ankündigung der Reisen Hoffnungen erweckt, daß Kombinationen verwegenster Art auftauchen und Probleme, die nur durch eine längere Entwicklung gelöst werden können, vorzeitig aktualisiert und damit verwirrt werden. Schon die sommerliche Konferenz in London hätte Anlaß zu diesen Betrachtungen gegeben, nun aber, nach der Begegnung zwischen Laval und Hoover, lassen sie sich nicht mehr umgehen. Wir haben wirklich keinen Anlaß, von Deutschland aus uns der „Frostigkeit" des Empfanges, der „Magerkeit" der Ergebnisse zu freuen. Wir müssen vielmehr erkennen, daß nach diesen Besprechungen in Washington der Schwerpunkt der politischen Entscheidungen wieder nach Europa verlegt worden ist und zwar wieder in unser Verhältnis zu Frankreich. Gewiß, nun ist es amtlich formuliert, daß „während der Depression irgendein Abkommen" über die internationalen Schuldverpflichtungen notwendig sein werde. Aber die Initiative zu diesem Abkommen soll von Europa ausgehen. Hieraus ergibt sich klar, daß mit einer gleichsam automatischen Verlängerung des Hooverfeierjahres nicht gerechnet werden kann, daß es vielmehr notwendig ist, von uns aus zunächst die Verlängerung des Moratoriums und gleichzeitig die Vorbereitungen zur endgültigen Liquidierung der internationalen Schuldenprobleme, einschließlich der Reparationsfrage, in die Hand zu nehmen. Darüber, daß eine Wiederaufnahme unserer Zahlungen nicht in Frage kommt, sind sich ja die Franzosen auch klar. Sie haben zu erkennen gegeben, daß vielleicht über eine wesentliche Verstärkung der Sachlieferungen eine Verständigung erzielt werden könnte. In der Tat war es eine der schwersten Nachteile des Youngplanes, daß er einen raschen Abbau der Sachleistungen vorsah. Auf der anderen Seite aber läßt sich allerdings auch durch forcierte Sachlieferungen der wirtschaftliche Widersinn der Reparationen nicht in wirtschaftliche Vernunft verwandeln. Wir leiden international nicht an Kapitalmangel, sondern an einer Ueberkapitalisierung. Soweit Sachlieferungen demnach Produktionsgüter betreffen, würden sie eher zu einer Verschärfung als zu einer Linderung der Wirtschaftskrise beitragen. Es wird notwendig sein, dieses Sachleistungsproblem nicht für sich, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage und der ungeheuren Arbeitslosigkeit nochmals von vorn an durchzudenken. Dem nun endgültig gebildeten deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß könnten auch auf diesem Gebiet wichtige Aufgaben zuwachsen.

Die Aeußerungen des Senators Borah über den Vertrag von Versailles, insbesondere aber über den polnischen Korridor, haben berechtigtes Aufsehen erregt. Die realpolitische Bedeutung wird allerdings durch den Zusatz zum amtlichen Kommuniquee gemindert, der feststellt, daß Hoover eine Revision des polnischen Korridors nicht vorgeschlagen habe. Aber grundsätzlich behalten die Ausführungen Borahs ihre volle Bedeutung und für die Entwicklung der Weltmeinung über Versailles sind sie ebenso kennzeichnend wie die Ausführungen Mussolinis in Neapel anläßlich des Jahrestages des „Marsches auf Rom". Auch die Franzosen werden einsehen müssen, daß das Verlangen nach einem „Ostlocarno" nicht nur in Deutschland auf den stärksten Widerspruch stoßen müßte, und wir wollen hoffen, daß diese Frage aus den deutsch-französischen Verhandlungen der nächsten Monate nach wie vor ausgeschaltet bleibt.

Der Völkerbundsrat hat sich wieder vertagt, nachdem es ihm in dreiwöchigen Verhandlungen nicht gelungen ist, im Mandschureikonflikt eine einheitliche Entschließung, der auch Japan zugestimmt hätte, zu Stande zu bringen. Die Japaner haben erklärt, sie könnten das von ihnen besetzte Gebiet nicht, wie es verlangt wurde, innerhalb dreier Wochen räumen. Es ist demnach nicht gelungen, mit Mitteln des Völkerbundes diesen sehr gefährlichen Konfliktsstoff aus der Welt zu schaffen. Das muß uns auch in Deutschland zu denken geben. Gewiß, die Aufgabe des Völkerbundes war nicht leicht, das völlige Scheitern seiner Intervention, und zwar trotz der Hinzuziehung Amerikas, beweist aber, daß seine Organisation nicht ausreicht, um wirkliche Konflikte zwischen Großmächten auf Grund seines Statutes zu regeln. Auch der Kellogpakt konnte dies nicht ändern, da Japan einfach seine Anwendbarkeit in dem vorliegenden Fall bestritt. Es bestätigt sich eben wieder, daß alle internationalen Statuten solange nicht zum Weltfrieden beitragen, als nicht die politischen und wirtschaftlichen Ursachen der jetzigen Krise beseitigt sind.

Uebertritt zur Staatspartei.

◇ **Berlin**, 24. Oktober.

Der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der Wirtschaftspartei im Wahlkreis Frankfurt an der Oder-Grenzmark, Buchdruckereibesitzer Adolf Leonhard, hat, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Er sei der Deutschen Staatspartei beigetreten und somit Mitglied der staatsparteilichen Landtagsfraktion geworden.

Das Ergebnis der anhaltischen Wahlen.

◇ **Dessau**, 26. Oktober.

Die Ergebnisse der anhaltischen Wahlen, die kurz vor Mitternacht aus allen Kreisen und Gemeinden vorlagen, werden gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in sämtlichen Kreisstädten bürgerliche Mehrheiten zustandegekommen sind. In Dessau, wo die Demokraten bisher den Ausschlag gegeben haben, ist die bisherige Mehrheit, die von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gebildet wurde, gebrochen. Bemerkenswert ist, daß gegenüber der Reichstagswahl 1930 die Sozialdemokraten durchweg starke Verluste erlitten haben. Prozentual noch stärker hat die Staatspartei an Stimmen eingebüßt, die in den Kreistagen überhaupt nicht mehr und von den fünf Kreisstädten nur noch in Köthen vertreten ist. Gegenüber der Reichstagswahl haben die Kommunisten mit Ausnahme von Dessau überall um 1000 Stimmen und darüber zugenommen. Die stärksten Verluste erlitten die Sozialdemokraten in Kreis und Stadt Dessau. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Mal mit eigenen Listen auftraten, haben ihren Erfolg zum größten Teil auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen.

So haben die Deutschnationalen, die bisher in Dessau mit fünf Sitzen vertreten waren, keinen einzigen Sitz mehr erhalten. Die Volkspartei ist von sechs auf zwei Sitze zurückgegangen. Aehnlich steht es im übrigen Lande. Ein großer Teil der bürgerlichen Stimmen ging durch Zersplitterung verloren.

Im neugewählten Dessauer Stadtparlament werden sich die Sitze wie folgt verteilen: Sozialdemokraten 13 (bisher 14), Nationaler Block 2 (Vereinigung vom Deutschen Volks- und Wirtschaftspartei, bisher 6), Staatspartei 0 (3), Kommunisten 4 (2), Nationalsozialisten 15 (0), Haus- und Grundbesitzer 2 (4), Deutschnationale 0 (5). Außerdem gab es bisher 2 Aufwertler.

Das Ergebnis der schweizerischen Nationalratswahlen.

● **Bern**, 26. Oktober.

Um 13,30 Uhr lag in Bern folgendes vorläufiges Ergebnis der Nationalratswahlen vor: Es erhalten die Sozialdemokraten 41 Sitze, die Freisinnigen 52, die Katholisch-Konservativen 44, die Bauern-, Bürger- und Gewerbepartei 30 Sitze, die Liberalen Demokraten 4 Sitze, die Sozialpolitiker 2, die Kommunisten 3 und die evangelische Volkspartei einen Sitz. Das Verhältnis zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen sowie kommunistischen Abgeordneten hat sich etwas zu Gunsten der letzteren verschoben. 72,2 Prozent Bürgerlichen stehen 27,8 Prozent Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber.

Die gemeinsamen Ziele Italiens und Deutschlands.

Der italienische Außenminister vor der Presse.

✢ **Berlin**, 26. Oktober.

Der italienische Außenminister empfing am Montag vormittag die Vertreter der Presse und führte u. a. aus: Ich freue mich außerordentlich, mit den Vertretern der deutschen Presse zusammenzukommen, die ich vor allem nicht nur als Minister des Aeußeren, sondern auch als alter Journalist besonders zu begrüßen wünsche, der niemals die Gelegenheit versäumt, das Vergnügen zu genießen, mit Kollegen zusammen zu sein. Von diesem Geist der Kollegialität werden Sie für mich das beste Zeugnis ablegen, wenn Sie als autorisierte Vermittler dem deutschen Volk meinen tiefempfundenen Dank für den überaus herzlichen Empfang übermitteln werden, der mir in der Hauptstadt des Reiches zuteil geworden ist. Es ist für mich eine große Freude, nach Berlin gekommen zu sein und dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch fügt sich in den Rahmen der Besprechungen und Ideenaustausche zwischen Staatsmännern ein, die zuerst in diesem Jahre ihren Anfang genommen haben, in Europa und außerhalb Europas fortgesetzt werden und die bereits viele beachtliche Resultate gezeitigt haben und von denen noch größere zu erwarten sind. Die Reise, die der Reichskanzler Brüning und der Außenminister in diesem Sommer nach Rom zu machen beschlossen, hat bei der italienischen Regierung und beim italienischen Volk den wärmsten Eindruck hinterlassen, und die Herzlichkeit der dabei geführten Unterredungen ist und bleibt ein Pfand für eine immer herzlichere Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland. Diese Zusammenarbeit ist ein unerläßliches wichtiges und glückliches Element für die Zusammenarbeit aller Staaten und Völker, nicht allein Europas, sondern der ganzen Welt. Die wirtschaftliche, politische und ökonomische Lage verlangt die ernsteste Aufmerksamkeit, die größte Bereitwilligkeit zur Ueberwindung der allgemeinen Krise für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern und des Vertrauens der Völker in sich selbst. Der Chef der italienischen Regierung hat wiederholt diese Auffassung bestätigt. Gestatten Sie mir, Sie daran zu erinnern, daß er mehrmals gesagt hat, daß

der Wiederaufbau Deutschlands als eines der wichtigsten Elemente für den Wiederaufbau Europas

angesehen werden muß. Diese klaren Direktiven der italienischen Politik rühren nicht von heute her, da seit vielen Jahren der Chef der italienischen Regierung auf die Notwendigkeit für die Völker gedrungen hat, daß sie den aus dem Weltkonflikt herrührenden Seelenzustand überwinden und sich alle auf eine intimere und vertrauensvollere Zusammenarbeit vorbereiten. In keinem Augenblick wie in dem heutigen universaler Schwierigkeiten war diese Notwendigkeit dringender. In der Tat kann nichts den Einzelnen so wirksam dazu treiben, die Partikularismen zu überwinden — in der Erkenntnis, daß sich das Wohlergehen aller erreichen läßt — als gemeinsame Entbehrungen und Gefahren.

Gestern hatte ich das Vergnügen, mich lange mit dem Reichskanzler Dr. Brüning zu unterhalten, und zu meiner Freude habe ich wieder unsere Uebereinstimmung betr. dieser allgemeinen Zusammenarbeit feststellen können. Bei meinen Begegnungen mit dem hervorragenden Herrn Reichskanzler in Paris, London und dann in Rom konnte ich mich ebenso wie gestern von den

staatsmännischen Eigenschaften des Herrn Brüning

überzeugen und von der Selbstlosigkeit, mit der er alle seine Kräfte hergibt, um die schweren Probleme der Gegenwart zu überwinden. Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um in sich selbst die notwendigen Kräfte zu finden, um die Krise zu überwinden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann. Die kurze Zeit, die ich hier verbracht habe, genügte, um mir zu beweisen, daß das Vertrauen, das die Welt in die Arbeitsamkeit, Disziplin und den Patriotismus dieses großen Volkes setzt, vollauf berechtigt sind und ebenso das Interesse, das alle haben, diese Anstrengungen zu unterstützen. Das jetzt kommende Jahr steht nicht vor weniger weitgehenden und schwierigen Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt gespannt erwartet und die wir alle die Pflicht haben, auf die beste Weise zu verwirklichen. Als erstes von allem,

das Problem der Rüstungen und die Lösungen, die ihm in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können, sind der dringendste Punkt

der Anstrengung, die unsere Zivilisation leisten muß, um sich selbst zu retten und unseren Kindern eine Zukunft des Gedeihens und des Friedens vorzubereiten. In diesem Problem wie in dem anderen nicht weniger wichtigen und dringenden der finanziellen Verpflichtungen, die sich aus dem Kriege ergeben haben, ist der Gedanke der italienischen Regierung zu bekannt, um ihn noch einmal zu wiederholen. Uebrigens hatte ich die Gelegenheit, ihn wieder zu erläutern bei der Versammlung des Völkerbundes. Diesem Gedanken und dieser Haltung beabsichtigt die italienische Regierung treu zu bleiben. Ich begebe mich jetzt zu Seiner Exzellenz, dem Feldmarschall von Hindenburg, dem deutschen Reichspräsidenten, um ihm den Gruß der Regierung, Seiner Majestät des Königs von Italien und meine persönliche Huldigung zu überbringen. Die Hochachtung und Ehrerbietung, die seine hervorragende historische Persönlichkeit der ganzen Welt abfordert, machen mir als Soldaten und Frontkämpfer diese Gelegenheit, in ihm auch das tapfere deutsche Volk begrüßen zu dürfen, dessen Gast ich die Ehre habe, in diesen Tagen zu sein, besonders schätzbar.

★

Grandi beim Reichspräsidenten.

() **Berlin**, 26. Okt.

Der italienische Außenminister Grandi machte heute um 11 Uhr vormittags seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lediglich eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung genommen. Der Außenminister begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters Orsini Baroni und des deutschen Legationsrats Thomsen in das Reichspräsidentenpalais. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Meissner beiwohnte, begaben sich die Herren, von Staatssekretär Meissner an den Wagen begleitet, um ½12 Uhr wieder in das Hotel. Bei der Abfahrt grüßte die Menge, den italienischen Außenminister mit dem Faschistengruß. Um 12 Uhr trat der italienische Gast eine kurze Fahrt nach Potsdam und Sanssouci an.

★

Eine amtliche Mitteilung.

WTB **Berlin**, 27. Oktober.

Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anknüpfend an den freimütigen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italienischen Regierung vornehmen konnte, wurden in diesen Besprechungen alle die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Prüfung unterzogen, deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird. Bei der Aussprache, die mit vollster Offenheit und mit freundschaftlichster Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende Uebereinstimmung zur Lage und den Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben. Insbesondere kam auf beiden Seiten die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolge führen soll, auf gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Achtung gegründet sein muß.

Das Conti-Nachrichten-Büro meldet: Der Besuch des italienischen Außenministers ist, wie aus zuständigen deutschen Kreisen verlautet, in einer angenehmen und freundschaftlichen Weise verlaufen. Die frische, offene Art Grandis hat die Diskussion sehr erleichtert. Die Umstände des Besuches haben es mit sich gebracht, daß Grandi und der Reichskanzler nicht über Einzelheiten etwa des Handelsvertrages oder der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen gesprochen haben. Die Minister haben sich fast ausschließlich, wie auch das amtliche Kommuniquee besagt, über die großen Probleme und die Grundsätze ausgesprochen, die für die Regelung dieser Probleme in Betracht kommen. Dieser grundsätzliche Gedankenaustausch wird es ermöglichen, daß man auf beiden Seiten noch auf Wochen und Monate hinaus wissen wird, wie die maßgebenden Kreise des anderen Landes gewisse Probleme sehen und zu lösen beabsichtigen. Die Vereinbarung einer gemeinsamen Aktion in irgendeiner Frage kam unter diesen Umständen auch nicht in Betracht. Insbesondere konnten die Washingtoner Beratung nur abstrakt erörtert werden, da man erst ganz klar sehen muß, was bei ihnen vereinbart worden ist, ehe auch nur der Zeitpunkt für konkrete Schritte festgestellt werden kann. Das Hauptthema bei den Besprechungen zwischen Grandi und dem Reichskanzler bildete die Weltwirtschaftskrise, wobei u. a. die Konsequenzen der englischen Pfundkrise im Zusammenhang mit den aus den englischen Wahlen sich ergebenden Eventualitäten, die Probleme der Stillhaltung und der internationalen Verschuldung erörtert wurden. Auch diese Erörterungen waren akademisch und abstrakt, umsomehr, als Italien an der Stillhaltung nur wenig interessiert ist und sein Standpunkt in der Frage der internationalen Verschuldung in Deutschland bekannt ist und schon früh ein verständnisvolles und dankbares Echo gefunden hat. In fast allen Punkten konnte eine vollständige Uebereinstimmung in den Ansichten festgestellt werden. Wo sich eine solche nicht ergab, da lag das daran, daß in der betreffenden Frage eine Gemeinsamkeit der Interessen nicht gegeben war. Die wesentliche Bedeutung der Berliner Besprechungen liegt in der schon erwähnten gegenseitigen Unterrichtung über die Probleme, die in der nächsten Zeit voraussichtlich aktuell werden.

Mehr Bewegungsfreiheit für Innungsmitglieder.

Berlin, 24. Oktober.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat eine Verordnung über das Ordnungsstrafrecht der Innungen erlassen, in der es u. a. heißt:

„Die Vorstände von Innungen und Zwangsinnungen haben bis auf weiteres der Innungs-Aufsichtsbehörde unter Mitteilung des Sachverhalts jede Ordnungsstrafe anzuzeigen, die sie gegen Innungsmitglieder wegen Wettbewerbsverhandlungen verhängen, auch wenn diese Handlungen sich als Verstoß gegen den Gemeingeist oder als Verletzung der Standesehre darstellen. Unterläßt der Vorstand einer Innung oder Zwangsinnung wiederholt die vorgeschriebene Anzeige, oder wird durch Handhabung des Ordnungsstrafrechts die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit der Innungsmitglieder unbillig eingeschränkt, so kann die Innungsaufsichtsbehörde die Verhängung jeder weiteren Ordnungsstrafe von ihrer Einwilligung abhängig machen."

14 Tote bei einem Zusammenstoß in Paraguay.

Belagerungszustand in Asuncion.

:: **Buenos Aires**, 26. Oktober.

Wie die „Prensa" meldet, rottete sich in der Hauptstadt von Paraguay, Asuncion, eine Anzahl von Studenten vor der Privatwohnung des Präsidenten der Republik, Dr. Guggiari, zusammen und protestierte gegen die Politik der Nachgiebigkeit, die die Regierung im Falle des Chaco-Gebietes gegenüber Bolivien einhalte. Die Studenten brachten Niederrufe aus und warfen dem Präsidenten die Fensterscheiben ein. Darauf stürmten sie die Zeitung „El Liberal" und versuchten in das Regierungsgebäude einzudringen. Da alle Ermahnungen der Polizei nichts fruchteten, schritt schließlich das Militär ein, eröffnete Feuer aus Gewehren und Maschinengewehren, wodurch 14 Personen getötet und 30 verwundet wurden. Außerdem wurde bis zum 30. März nächsten Jahres der Belagerungszustand verhängt.

Schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

):(**Dresden**, 24. Oktober.

In Hartmannsdorf bei Burgstädt entstanden am Freitag spätabends an verschiedenen Plätzen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten schwere Schlägereien, bei denen u. a. auch Eisenrohre, Tischbeine und Zaunlatten als Waffen gebraucht wurden. An der Schlägerei waren etwa 100 Personen beteiligt, von denen etwa 20 schwerverletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Nachdem Chemnitzer Schutzpolizei in Hartmannsdorf eingetroffen war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Meuterei auf deutschen Schiffen auch in Odessa.

✢ **London**, 26. Oktober.

Der „Times"-Korrespondent in Konstantinopel meldet: Der deutsche Frachtdampfer „Askania" und die beiden deutschen Tankschiffe „Biscaja" und „Julius Schindler" sind hier auf der Heimfahrt eingetroffen. Während die „Askania" im Hafen von Odessa Ladung einnahm, meuterten sieben Mann der Besatzung und suchten die übrigen Seeleute unter Bedrohung mit Revolvern zur Teilnahme zu veranlassen. Der Kapitän wurde, als er einzugreifen suchte, durch vier Revolverschüsse verwundet. Bei ihrer Abfahrt ließen die drei Schiffe 34 Meuterer in Rußland zurück.

Aus der Heimat.

Bocholter Winterhilfe.

Aus einem Aufruf des Hochw. Herrn Bischof Johannes von Münster.

„Die Landbewohner bitte ich, daß sie wie in früheren Jahren so auch jetzt durch Spenden von Lebensmitteln den Notleidenden in den Städten und in der Industrie zu Hilfe kommen."

*

Die hiesigen Milchhändler haben bei einer Besprechung mit den Vorständen der karitativen Vereine sich in sehr dankenswerter Weise entschlossen, das Liter Milch für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger 2 Pfennige billiger zu liefern.

*

Am Sonntag, dem 8. November ds. Js., veranstaltet die Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt einen Vorkampf gegen die Vorabteilung des Klubs Schalke 96. Der Reinertrag soll der Bocholter Winterhilfe überwiesen werden. Dem Vernehmen nach werden noch verschiedene andere Sportvereine diesem edlen Beispiel folgen.

Abschiedsfeier im Lehrerverein Bocholt-Land.

=e. **Bocholt**, 27. Oktober. Kürzlich hatte sich der Lehrerverein Bocholt-Land im Saale des „Bürgerkrug" versammelt, um seinen langjährigen Vorsitzenden, den Herrn Hauptlehrer Behorn aus Biemenhorst, bei Gelegenheit seines Ausscheidens aus dem Schuldienste zu ehren. Die Vereinsmitglieder mit ihren Damen waren fast vollzählig erschienen, um dem verehrten Herrn zu zeigen, wie sehr der Verein Anteil an dieser Feier nimmt. Der zweite Vorsitzende, Herr Foschepot, begrüßte die Gäste und die Gründer des Vereins, die Herren Hauptlehrer Behorn, Lehrer Brunsmann und Lehrer Winkel. Er sprach im Namen des Vereins besonders den Damen seinen Dank aus für ihr Erscheinen und wünschte einen guten Verlauf dieser Feier. Herr Merkel aus Dingden nahm dann das Wort zu einer Festrede, in der er einen Ueberblick über die Geschicke des Vereins gab. Die anwesenden Veteranen des Vereins, die er zu begrüßen die Ehre habe, bewiesen, daß sie dem Herrn Behorn auch nach ihrer Pensionierung die Treue gehalten haben. Seit 1914 sei die Leitung in seinen Händen, und auch in der schweren Zeit des Krieges habe er den Verein gut geleitet. Er habe als sein nächster ältester Kollege mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, um dem lieben Vorsitzenden ein Ehrensträußlein zu flechten. Er mache ihm die Mitteilung, daß der Verein ihn zu seinem Ehrenmitgliede ernannt habe. Die überreichte Garderobe für sein neues Haus möge ihn immer an seine Berufskollegen erinnern und bei der im Behornschen Hause so treu geübten Gastfreundschaft helfen. Dann sprach Lehrer Brunsmann, ein Freund des Vorsitzenden, der zu dieser Feier mit seiner Frau aus Bottrop erschienen war, um an dessen Ehrentag in seiner Nähe zu verweilen. Er gedachte der herzlichen Beziehungen, die man stets im Verein Bocholt-Land gehalten habe, und brachte auf das gastfreie Haus Behorn und besonders auf seine Gattin ein donnerndes Hoch aus. Hauptlehrer Behorn dankte allen, besonders den Ehrengästen, und versprach, auch nach seiner Pensionierung seine Verbindung mit dem Verein in alter Treue erhalten zu wollen. Sein Hoch auf den Verein fand reichen Widerhall. Dann folgte der gemütliche Teil, der die Mitglieder und Ehrengäste noch lange beisammenhielt. Herrn Behorn aber wird diese Feier ein Beweis sein, daß er in der Geschichte des Vereins unvergeßlich ist. Für seine Kollegen ist er eine vorbildliche Lehrernatur. Sein Scheiden aus dem Lehrerberuf bedeutet für seinen Stand und seine Gemeinde einen schweren Verlust.

Hohes Alter.

„ **Bocholt**, 27. Oktober. Heute vollendet Frau Witwe Johann Betting, Franziska geb. Enck (Mussumer Kirchweg 115) ihr 70. Lebensjahr. Sie ist körperlich und geistig noch recht rüstig. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Schienenomnibus statt „Pängelanton"?

= **Bocholt**, 27. Oktober. Der Verkehrsverein Coesfeld beschloß in seiner letzten Sitzung, sich mit Nachdruck dafür einsetzen zu wollen, daß auf der Strecke Coesfeld — Münster ein Schienenomnibus verkehrt. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die prüfen soll, ob die bereits anderwärtig im Verkehr befindlichen Schienenomnibusse sich bewährt haben. Vielleicht befaßt sich auch der hiesige Verkehrsverein einmal mit dieser Angelegenheit. Ein Schienenomnibus Bocholt — Münster wäre immerhin schon ein erheblicher Fortschritt in der Beschleunigung des Verkehrs zwischen Bocholt und der Regierungshauptstadt. Dem saumseligen „Pängelanton" würde kaum jemand eine Träne nachweinen.

Unterstützt die Kriegsgräberfürsorge!

w. **Bocholt**, 25. Oktober. Wenn in der augenblicklichen Zeit allgemeiner Not der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge es wagt, an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes zu appellieren und Gaben für die Fortführung seiner Arbeit zu erbitten, so tut er es in der Ueberzeugung, daß die innere Kraft unseres Volkes noch groß genug ist, auch von dem wenigen, was geblieben ist, für die letzten Ruhestätten seiner Toten zu opfern. Es wäre ein nicht wieder einzubringender Verlust, wollten wir die im vollen Gange befindlichen Arbeiten zur würdigen Ausgestaltung unserer Kriegsgräberstätten im Auslande im Hinblick auf die augenblickliche Notlage einschränken. Fahrt hinaus in die ehemaligen Kriegsgebiete und seht, was die Franzosen, Belgier, vor allem aber die Amerikaner und Engländer für ihre Toten getan haben. Prunkvolle Ehrenstätten sind mit einem großen Aufwand an Mitteln geschaffen. Das Geld spielt keine Rolle und, was noch wichtiger ist, niemand hinderte die übrigen Völker bei der Ausgestaltung ihrer Kriegerehrungen. Sofort nach Beendigung des Krieges fingen sie an zu bauen, während Deutschland erst seit Ende 1926 die Möglichkeit einer ergänzenden Ausgestaltung der Ruhestätten seiner fast alle im Ausland ruhenden Toten gegeben war. Wir sind also schon zeitlich 8 Jahre im Verzuge, ganz abgesehen davon, daß öffentliche Gelder nur im beschränkten Maße zur Verfügung stehen und ein großer Teil der Arbeit von der Opferfreudigkeit des Volkes selbst abhängt. Anfangs kamen die Spenden und Beiträge nur spärlich. Erst seit der Volksbund Beispiele seiner Tätigkeit geben konnte, wuchs von Jahr zu Jahr das Verständnis. Das beweist das gute Ergebnis der Sammlung im vorigen Jahr, obwohl auch diese Sammlung schon unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse litt. Gebe daher jeder auch in diesem Jahre so viel er vermag.

In unserer Stadt findet die Sammlung am Sonntag, dem 1. November, statt. Um das Gedenken der Gefallenen zu ehren, ladet die Ortsgruppe Bocholt im V. D. K. die Bevölkerung zu der Feier im Schützenhause am gleichen Tage um 17 Uhr ein. Der Eintritt ist frei. Als Redner ist der aus den Franzosenprozessen bekannte Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm aus Essen gewonnen.

Meisterkursus im Mittelstandshaus.

t. **Bocholt**, 27. Oktober. Der Innungs-Ausschuß Bocholt (Mittelstandshaus) beabsichtigt, in allernächster Zeit einen Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung abzuhalten. Ziel des Kursus soll sein, die Teilnehmer in erster Linie auf die Meisterprüfung in dem jeweiligen Handwerk und zwar auf den theoretischen Teil dieser Prüfung vorzubereiten. Außerdem werden die Teilnehmer über die z. Zt. geltenden steuerlichen Bestimmungen unterrichtet und zu einer ordnungsmäßigen Buchführung im Sinne der Steuergesetze angeleitet. Auch die die Handwerksbetriebe von heute angehenden Rechtsbestimmungen, namentlich aus dem Bürgerlichen Recht, dem Handels- und Versicherungsrecht, sollen behandelt werden. Nach Beendigung wird der Kursus durch einen Herrn der Handwerkskammer Münster abgenommen. Mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Kursusgebühr äußerst niedrig bemessen. Der Kursus wird nächste Woche beginnen. Die Interessenten werden gebeten, zu einer Vorbesprechung am Freitag, dem 30. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im Mittelstandshaus sich einzufinden. Auch schriftliche oder telefonische Anmeldungen für diejenigen, die zu diesem Zeitpunkt nicht erscheinen können, werden entgegen genommen. Die Teilnahme empfiehlt sich auch namentlich für die erwachsenen Söhne und Töchter der Innungsmitglieder, da diese ja häufig in Handwerksbetrieben die Bücher in Ordnung zu halten haben und sich für die heutigen Gesetzes- und Berufsfragen interessieren dürften.

Elternabend der Neudeutschen.

+ **Bocholt**, 27. Oktober. Am Sonntag, dem Christ-Königsfest, hielt die Ortsgruppe im Saal des Kath. Gesellenhauses, der bis zum letzten Platz gefüllt war, ihren Elternabend. Es war wirklich etwas Ganzes und Geschlossenes, ein Stück ihrer Bewegung, was die Jungen ihren Eltern und Freunden boten. — Voran die Sturmfahne, zogen die Jungen in einem schneidigen Aufmarsch in den Saal. Mit dem alten, markigen Landsknechtlied: „Weit laßt die Fahnen wehen" nahm die Feier ihren Anfang. Darauf hieß der geistliche Führer, Herr Studienrat Wermers, alle Eltern und Freunde, vor allem die Vertreter der Geistlichkeit, der Stadt und der Schule herzlichst willkommen. Der Führer Gottfried Kruchen richtete dann einige Worte an die Eltern, in denen er Aufschluß gab über das Leben und die Arbeit in der Gruppe, besonders über die Wanderfahrten und Ferienlager. Nach einem Sprechchor entwarf der Referenten des Abends, Dr. Karl Holzamer aus Bonn, ein ehemaliger neudeutscher Führer, in kurzer, klarer Form ein Bild von dem echten Neudeutschen und dem kath. Jungmann, von seinem Ziel und Wollen. Er sprach von dem gläubigen, zielbewußten und gottverbundenen jungen Menschen, der in heiligem Optimismus auf die Gnade mit starkem Willen aller Not der Zeit trotzt und sich aufopfert für Volk und Vaterland unter dem Heerbanner Christi, des Königs. — Nach dem Lied „Wildgänse rauschen" aus Walter Flex' „Wanderer zwischen zwei Welten" begann das Spiel vom „Retter Till", das trotz der großen Schwierigkeiten, die es an ungeschultes Personenmaterial stellt, als wohlgelungen zu bezeichnen ist. Ein gutes schauspielerisches Talent zeigten die Darsteller des Faust, Till und Tobias, aber auch die Gestalt des Teufels konnte schon gefallen; vielleicht hätte sich hier aber etwas mehr Bewegung und Ausdruck hereinbringen lassen. Ein wenig steif und ungeschickt wirkten dagegen die Richter und das Volk. Diese kleinen Schwächen konnten jedoch den Gesamteindruck nicht herabsetzen. — Es waren frohe Feierstunden, die wir im Kreis der Jungen erleben durften, die uns durch ihr Wollen, ihre reine, frohe Art, aber auch durch das tief innerliche Gottverbundensein neuen Glauben an unsere Jugend gab, einst für Kirche und Volk zu opfern und zu leben. — Aber nicht zuletzt noch ein Wort zu der großen, neuen Sturmfahne, die wohl allgemein die Aufmerksamkeit beim Aufmarsch auf sich lenkte. Mit einem wirklich künstlerischen Verständnis — was Flächenaufteilung und Farbenzusammenstellung betrifft — ist es dem Neudeutschen Feliz Schild gelungen, in ein paar klaren, markanten Linien, das ganze Programm Neudeutschlands wiederzugeben. Sieghaft tritt aus dem gelben Hintergrund und den braunen Randbalken das Christuszeichen hervor. Es ist fürwahr ein Königsbanner Christi, aus dem das Wollen kath. Jugend leuchtet: „Christus, Herr der neuen Zeit".

„Kasernenzauber" im Capitol-Theater.

se. **Bocholt**, 27. Oktober. In dem augenblicklich laufenden Film „Kasernenzauber" spielt Fritz Schulz, der unverwüstliche Komiker, die Hauptrolle. Immer wieder muß man über seine drolligen Einfälle und seine ulkige Darstellung als Husar Hintertupfer lachen. Er ist immer das Schmerzenskind seines Vorgesetzten, des Korporals Strammberger, dem er sogar später noch die Braut abjagt. Und dessen Anstrengungen helfen nichts, Minna wird Hintertupfers Frau. Auch die anderen Darsteller tun voll und ganz ihre Schuldigkeit, so daß das Haus oft von Lachen dröhnt. — Im Beiprogramm läuft u. a. „Der Einbruch im Bankhaus Reichenbach" mit Evelyn Holt. Zu beachten ist ferner der Kosakenchor mit seinem prachtvollen Stimmenmaterial, der russische Nationaltänze aufführt und Balalaika-Vorträge zu Gehör bringt.

Feuerwehr und Sanitätskolonne

hatten „Großkampftag".

× **Bocholt**, 26. Oktober.

Am Sonntagnachmittag hielt die Städtische freiwillige Feuerwehr in Gemeinschaft mit der Freiwilligen Sanitätskolonne eine Gesamtübung ab. Als Brandobjekt diente das Schulgebäude an der Herzogstraße mit angebautem Steigerturm, das als ein Fabrikgebäude anzusehen war, in dem zur Warenherstellung auch Benzol verwendet wurde. Die Benzolvorräte waren in Fässern auf dem Fabrikhof derart gelagert angenommen, daß der Inhalt eines undicht gewordenen Fasses in einer offenen Wanne aufgefangen wurde. Schon lange vor Beginn der Uebung hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man außer Oberbürgermeister Dr. Schmitz und Kreisbrandirektor Fischer eine Anzahl Stadtverordneten, die alle mit sichtlichem Interesse den Uebungen folgten.

Auch waren aus Rhede und Dingden und sogar aus Winterswijk Feuerwehrleuts herbeigeeilt, um der Uebung beizuwohnen.

Pünktlich — wie angekündigt — bricht kurz nach 3,30 Uhr im Obergeschoß des „Fabrikgebäudes" ein „Brand" aus, der sich schnell verbreitet. Ein starker „Funkenregen" gefährdete das Schulgebäude. Schon rückt die Feuerwehr heran und rettet zunächst zwei im Obergeschoß befindliche Arbeiter durch das Sprungtuch. Weitere Personen werden aus dem ersten Stock des Steigerturmes durch Sitzschlinge und aus dem 3. Stock durch endlose Leine und Rettungsstuhl gerettet, Uebungen, die exakt erledigt wurden und dem Publikum recht viel Spaß machten. (Im Ernstfalle würde allerdings die Rettungsaktion schneller vor sich gegangen sein, bei den Uebungen verlangt die Feuerwehrberufsgenossenschaft die Anlegung einer besonderen Sicherheitsleine.) Da die geretteten Personen alle möglichen „Verletzungen" erlitten hatten, mußten sie von der alarmierten Sanitätskolonne gar behutsam weggetragen werden.

Von besonderem Interesse war die Anwendung eines sogenannten Schaumlöschgeräts, das das R. W. E. zur Verfügung gestellt hatte. Mitten auf dem Platz war der Brandherd aufgebaut, eine ungeheure Rauchwolke lodert plötzlich gen Himmel — gar furchtbar anzuschauen. Ein Ablöschen des brennenden Benzols mit Wasser ist unmöglich, da das Benzol wegen seines geringeren spezifischen Gewichtes stets brennend auf dem Löschwasser schwimmen und den Brand weitertragen würde. Es wird also das Schaumlöschgerät herangebracht. Ein Mann im Asbestanzug geht dem Brand zu Leibe und erstickt das Feuer mit Schaum, was nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden gelingt.

Nach angestrengter Löscharbeit ist auch der Brand im Hauptgebäude, dem man mit mehreren Wasserstrahlen gründlich zu Leibe gegangen war, niedergerungen. Einige exakte Schulübungen mit Hakenleitern werden noch vorgeführt, und dann stattet Oberbürgermeister Dr. Schmitz allen Beteiligten den aufrichtigen Dank für ihr uneigennütziges und stets hilfreiches Bemühen ab. Sein Dank galt dem Branddirektor Techtmann als Leiter der ganzen wohlgelungenen Veranstaltung, dem Oberbrandmeister Höing, sowie allen Brandmeistern und Führern der Mannschaft und nicht zuletzt auch den rührigen Mitgliedern der Feuerwehr und Sanitätskolonne selbst. Dann sprach noch Kreisbrandmeister Fischer und dankte noch besonders Herrn Techtmann für sein aufrichtiges Bestreben, gute und treue Kameradschaft in den Reihen der Feuerwehr und Sanitätskolonne zu pflegen und zu fördern.

Von der Musikkapelle angeführt, bewegte sich dann ein festlicher Zug der Mannschaften und Wagen durch die Straßen unserer Stadt, die von Schaulustigen dicht belagert wurden. Nachdem sämtliche Geräte an Ort und Stelle gebracht waren, traf man sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein im „Bürgerkrug", bei dem die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Scholz wieder einmal bestbekannte Proben ihres Könnens gab.

Alles in allem: unsere Feuerwehr hat durch diese Uebung wieder einmal bewiesen, daß sie auf der Höhe ist. Und das mag uns allen zur Beruhigung dienen ...

Erkältet?
Fay's echte Sodener Mineral Pastillen helfen

Liedern.

§ **Der Gemeinderat** nahm in seiner gestern stattgefundenen Sitzung zunächst die Rechnung für das Jahr 1930 ab. Sie schließt in Einnahme mit 24 072,55 Mark und in Ausgabe mit 24 666,44 Mark ab, so daß ein Vorschuß von 593,89 Mark zu verzeichnen ist.

Dieser Vorschuß ist verursacht durch die Uebernahme der Kosten, die bei der Instandsetzung des Adammes entstanden sind, der gelegentlich des Hochwassers im vergangenen Jahr durchbrochen wurde. Die Gemeindevertreter gaben ihrem höchsten Erstaunen darüber Ausdruck, daß die Regierung und sonstige Stellen, die sich seinerzeit für den Durchbruch und seine Folgen so sehr interessierten, sich bis heute noch nicht dazu entschließen konnten, der Gemeinde die durch die Katastrophe entstandenen Kosten zu erstatten bezw. einen nennenswerten Zuschuß hierzu zu leisten.

Ein Aufwertungsanspruch der Mussumer Spar- und Darlehnskasse in Liquidation von einem im Jahre 1907 zum Chausseebau gegebenen Darlehen wurde mit einer 1½ prozentigen Aufwertung anerkannt. Schon seit geraumer Zeit wird die Schule in Liedern von 140 Kindern besucht, die von nur zwei Lehrpersonen betreut werden. Wiederholt hat man sich damit befaßt, eine dritte Lehrerstelle einzurichten. Trotz aller Gründe, die dafür sprechen, sieht sich jedoch die Gemeindevertretung angesichts der schwierigen Verhältnisse nicht in der Lage, dem an sich verständlichen Wunsche der Einrichtung einer dritten Stelle näher zu treten. Die Angelegenheit soll vorläufig zurückgestellt werden. Die Gemeindevertretung schließt sich dem Wunsch der Gemeinde Mussum auf Anberaumung einer Versammlung sämtlicher Beteiligten zwecks Erörterung über die Verbesserung der Wegeverhältnisse am Höfgraben an. Zum Schluß wurden Steuerstundungsanträge teils bewilligt, teils abgelehnt.

Suderwick.

Der Gemeinderat hielt am Freitag eine Sitzung ab. Zunächst wurde die Gemeinderechnung für das Jahr 1930 abgenommen. Sie schließt in Einnahme mit 36 551,54 Mark und in Ausgabe mit 37 015,72 Mark ab, so daß ein Vorschuß von 464,18 Mark zu verzeichnen ist. Dieser Vorschuß, der durch die im vergangenen Jahr ausgeführte Kanalisation des Hellweges entstanden ist, wird durch den vom Kreis zu erwartenden Zuschuß gedeckt werden. Wegen der Reinigung des Kanals und der Rinne soll mit der Gemeinde Dinxperlo verhandelt werden. Im übrigen wurde den Gemeindeverordneten eine Uebersicht über die Kosten der Kanalisationsanlagen gegeben. Die Aufsicht über die Instandhaltung der Wege soll dem Gemeindeverordneten Booms übertragen werden. Der Schulplatz an der evangelischen Schule soll erweitert werden. Zur Eindeckung der Bürgersteige am Hellweg soll eine Probeladung Kesselasche bestellt werden.

Anholt.

Der M. G. V. „Eintracht" wird auch in diesem Jahre mit einem größeren Theaterstück an die Oeffentlichkeit treten und zwar wird das ergreifende Volksschauspiel „Der Henker von Jütland" zu niedrigen Eintrittspreisen gegeben werden.

Dingden.

-e. Die Molkereigenossenschaft Dingden leitet eine Notstandshilfe ein. Einer Anregung der Bürgermeisterei-Verwaltung folgend hat die Molkereigenossenschaft Dingden sich zu einer begrüßenswerten Aktion entschlossen. Um den arbeits- und erwerbslosen Bürgern unserer Gemeinde, an deren Tür die Not in bedrohlicher Weise klopft, in dieser schweren Zeit zu helfen, will sie Milch für deren Kinder und Kranke bereitstellen, damit ihnen durch den kommenden Winter geholfen werde; denn die Wohlfahrtsunterstützung reicht in den meisten Fällen nicht aus, um das Notwendigste zum Leben zu beschaffen. Die Bedürftigen in Dingden, die ärztlicherseits Milchnahrung verschrieben bekommen und vom Amt ihre Bedürftigkeit bescheinigt erhalten haben, können also auf der Molkerei Milch für ihre Angehörigen ohne Bezahlung gegen Vorzeigung der erwähnten Bescheinigung empfangen. — Wir begrüßen diesen Schritt der Molkereigenossenschaft aufs wärmste. Daß sie sich über alle Bedenken, die etwa von seiten solcher, die weniger gebefreudig sind, in edler Hingabe für die Mildtätigkeit hinweggesetzt hat, wollen wir ihr nicht vergessen. **Die erwähnte Anregung der Bürgermeistereiverwaltung ergeht aber auch an alle bestsenden Bürger von Dingden. Möge der Aufruf zur Steuerung der Not der Armen in unserer Gemeinde großen Widerhall finden.**

Borken.

Einbruchsdiebstahl. In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde in dem Kaufhaus L. Heymans, Mühlenstraße, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Man zertrümmerte mit einem tuchumwickelten Kieselstein an einem Ausstellungsraum die Schaufensterscheibe, stieg dann durch die zertrümmerte Scheibe in den Ausstellungsraum ein und entwendete allerhand Kleidungsstücke (Ueberzieher, Pullover usw.) Die gestohlenen Sachen dürften einen Wert von einigen hundert Mark haben.

Holtwick.

§ **Der Gemeinderat** hielt gestern vormittag eine Sitzung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Abnahme der Rechnung für das Jahr 1930, die in Einnahme mit 21 685,25 Mark und in Ausgabe mit 20 885,09 Mark abschließt, so daß ein Bestand von 800,16 Mark zu verzeichnen ist. Die Gemeindevertretung nimmt in Aussicht, für die Straße von der Stadtgrenze bis zur Kreuzung Dinxperloer und Aaltener Straße Baufluchtlinien, die eine Straßenbreite von 28 Metern vorsehen, festzusetzen. Damit folgt sie dem Wunsch der Stelle, die sich mit der Landesplanung Münsterland beschäftigt. Den weitergehenden Wunsch, auch an der Aaltener Straße eine Breite von 28 Metern vorzusehen, lehnt die Gemeindevertretung ab, weil diese Forderung unberechtigt erscheint und die vorgesehene Breite von 21 Metern für die Zukunft völlig ausreichen wird. Zum Schluß wurden einige Steuerstundungsanträge bewilligt bezw. abgelehnt.

Hemden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Am Sonntagabend gegen 8 Uhr wurde bei dem Mühlenbesitzer Kellermann ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter erbrach einen Schrank und eine Schublade und entwendete etwa 60 Mark. Er ist unerkannt entkommen.

Lowick.

§ **Der älteste Einwohner unserer Gemeinde**, der ehemalige Landwirt Hermann Lensing, wurde gestern zu Grabe getragen. Der Verstorbene war in Stadtlohn geboren und hat ein Alter von 82 Jahren erreicht. 23 Jahre lang war er Vorsitzender des Schützenvereins rechts der Aa, weshalb die Schützenbrüder es sich nicht nehmen ließen, ihm fast vollzählig das letzte Geleite zu geben. — Das Beispiel des alten Pannemann scheint übrigens seine nächsten Heimatgenossen kaum zur Nachahmung zu verleiten, da Hermann Lensing nach dem Tode Pannemanns der einzige Einwohner unserer Gemeinde war, der die Achtzig überschritten hatte. Möge er ruhen in Frieden!

Vom Niederrhein.

Isselburg.

r. **Rentenzahlung.** Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am Donnerstag, dem 29. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr, am Postamt (Schalter 2); die Zahlung der Invaliden-, Witwen- und Unfallrenten findet am Samstag, dem 31. Oktober, um die gleiche Zeit statt.

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Heimatbeilagen St. Schulmeyer für Handel und Sport Dr. jur. K. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und den Münsterland Bezirksteil Franz Kuntz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hübner, Berlin-Steglitz, Fehrbelliner Straße 72. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Druckliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Jens" G. m. b. H., Münster i. W.

Warum Sorge um Herz und Nerven?
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen **KAFFEE HAG**

F.-C. Olympia – Spielverein Isselburg 2:0 (1:0).

Eckenverhältnis 9:1 für Olympia. — Ein schöner und fairer Kampf. — Isselburg ein beachtenswerter Gegner.

Das Hauptinteresse des sonntägigen Bocholter Sports konzentrierte sich naturgemäß auf das Fußballpunktespiel am Gut Hünting zwischen dem F. C. Olympia und dem Isselburger Spielverein. Prächtiges Herbstwetter und etwa 1500 Zuschauer gaben diesem Kampf einen guten äußeren Rahmen. Mit dem Gebotenen konnte man zufrieden sein; denn während der zwei Halbzeiten wurde von beiden Seiten ein äußerst flottes Spiel vorgeführt, das ebenfalls an spannenden Momenten nichts zu wünschen übrig ließ. Außerdem war auch noch ein sehr aufmerksamer und korrekter Schiedsrichter zur Stelle, dem beide Mannschaften durch ihre äußerst faire Spielweise das Amtieren leicht machten.

Die Gastgeber haben wiederum gezeigt, daß sie zu spielen verstehen, und ihr alter Kampfmut noch nicht gebrochen ist. Für den erkrankten Damhues stand Ernst Schneiders im Tor, der allerdings nicht allzu viel Arbeit bekam und sein Heiligtum rein halten konnte. Ebenso war die Verteidigung in gewohnter alter Form. In der Halbreihe überragte Hüning, der einen Glanztag hatte. Sein linker Nebenmann leistete gute Zerstörungsarbeit. Die Stürmerreihe bekommt allmählich die notwendige Geschlossenheit, wenn auch das Zusammenspiel nicht restlos begeistern konnte. Ewig spielte des öfteren eigennützig und verdarb durch seine „Fummeleien" manche gute Chance. Sonst konnte sein Spiel wie auch das von Göring gut gefallen. Die beiden Außenstürmer waren ebenfalls annehmbar, hatten aber, wie überhaupt der ganze Sturm, mit ihren Schüssen reichlich viel Pech.

Der Spielverein Isselburg stellte eine Mannschaft ins Feld, die für die Folge von keinem Gegner zu leicht genommen werden darf. Zugegeben werden muß, daß Fortuna den Isselburgern diesmal recht kräftig zulächelte, aber immerhin, die Mannschaft leistete auch etwas. Stelldermann im Tor war zuverlässig. Von den gegnerischen Erfolgen konnte er keinen verhindern. In der Verteidigung fiel Brandenburg angenehm auf. Manche gute Chance der Grünweißen machte er zunichte. In der Läuferreihe klappte es nicht so richtig. Vor allen Dingen fehlte hier fast jede Verbindung mit dem Sturm, der sich, da er von der Halbreihe nicht genug „gefüttert" wurde, sehr oft die Bälle von der Mitte aus selbst holen mußte. Sehr schwach war der linke Außenstürmer. Die rechte Seite wurde viel zu wenig beschäftigt, ein Fehler, der sich im Laufe des Spiels unangenehm bemerkbar machte.

Einiges vom Spiel:

Isselburgs Anstoß wird sofort abgefangen. Thesing läßt zuerst einen Bombenschuß los, den der Torwart nur im Fallen halten kann. In der 6. Minute macht der kleine Göring einen Alleingang und schießt aus zehn Meter Entfernung unhaltbar ein.

1:0.

Eine Ecke für Olympia bringt nichts ein. Dasselbe Bild bei den Gästen. Zielsicher vorgetragene Angriffe der Grünweißen machen der gegnerischen Verteidigung viel Arbeit. Von der Mitte des Spielfeldes aus schießt Weßling einen prachtvollen Strafstoß, der vom Torwart zur Ecke abgewehrt wird. Olympia ist überlegen. Eine Flanke von Tenhaken verschießt Ewig 5 Meter freistehend vor dem Tor. Bei einem weiteren Angriff knallt Joormann gegen die Latte. Stelldermann in Isselburgs Tor hat alle Hände voll zu tun und wehrt mit etwas Glück alle Angriffe ab. Der Sturm der Gäste schießt sehr ungenau. Geukes zeigt einige gute Leistungen.

Halbzeit 1:0.

Nach der Pause kann Thesing 2 Meter vor dem Tor das Netz nicht finden. Isselburg hat jetzt bedeutend mehr vom Spiel, hat aber die Schußstiefel zu Hause gelassen. Einen gut hereingegebenen Eckball köpft Hüning in blendender Manier in das Gehäuse.

2:0.

— Verschiedentlich ist nun bei den Gästen die Torlatte das letzte Hindernis. Dreimal hintereinander erzwingen die Platzherren einen Eckball, ohne jedoch etwas Zählbares zu erzielen. Mit aller Gewalt will Isselburg das Resultat verbessern. Immer noch wird das Spiel temperamentvoll vorgeführt. Der Sturm des Platzbesitzers belagert eine Zeitlang des Gegners Heiligtum. Aber Brandenburg ist in großer Form und überall. Auch Stelldermann muß noch manchen Ball abwehren, ehe der Schlußpfiff ertönt. sta.

*

B. F. C. 1900 — Wacker Rees 1:1.

Der hiesige Klub konnte am Sonntag in Rees ein verdientes Unentschieden erzielen. Die Bocholter enttäuschten mal wieder nach der angenehmen Seite und führten ein schönes und flottes Spiel vor. Allerdings fanden sie in Rees einen guten Gegner vor, der noch manchem Verein die Punkte abnehmen wird. Daß der Klub nicht Sieger wurde, ist nur dem Schußpech der Stürmer zuzuschreiben. Bereits in den ersten Minuten trägt der Klub gefährliche Angriffe vor das Tor der Reeser, doch kann die Verteidigung immer noch rettend dazwischen fahren. Im Laufe des Spieles hat auch Ruenhorst wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. 1900 erzielt einige Ecken, doch können diese Chancen nicht ausgenutzt werden. Kurz vor Halbzeit haben die Reeser Gelegenheit, die Führung zu erzielen, jedoch tändeln die Stürmer zu viel mit dem Ball, so daß die Bocholter Verteidigung die Situation nochmals klären kann. Nach der Halbzeit drückt 1900 stark auf das Tempo, kann jedoch nicht verhindern, daß Rees den ersten Treffer erzielt. Einen scharf geschossenen Ball wehrt Ruenhorst ab, doch kann der Rechtsinnen den Nachschuß zum Führungstreffer einsenden. 1900 läßt nicht locker, und schon nach 5 Minuten ist der Ausgleich hergestellt. Eine Flanke von rechts kann Simon durch Kopfstoß verwandeln. Beide Parteien vermögen einige Ecken nicht auszunutzen. Kurz vor Schluß hat der Klub Gelegenheit, den Sieg zu erzielen. Der jetzt Linksaußen spielende Rentmeister gibt den Ball hoch vor das Tor, der Reeser Torwart verpaßt den Ball, doch kann Unland den Ball nicht ins leere Tor befördern. Nochmals wandert der Ball hin und her, und der schöne und spannende Kampf ist zu Ende. Der Schiedsrichter, Herr Kisters aus Wesel, war dem Spiel ein gerechter Leiter.

*

F. C. Olympia 1911

Spiele der unteren Mannschaften:

Olympia Lehrm. — B. F. C. 1900 Ref. 3:2.
Olympia 1. Jugend — Phönix 1. Jugend 7:3.
Olympia 2. M. — Sportklub 26 2. M. 2:6.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag 2½ Uhr nach längerem Leiden sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, und Onkel

Herr Hermann Heßling

im Alter von 79 Jahren, mehrfach versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dingden, Oberwesel a. Rh., Garstedt b. Hamburg, Sterkrade, Gerolstein, Barlo b. Bocholt, den 24. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Oktober, morgens 7.30 Uhr, vom Sterbehause, 8.30 Uhr vom Friedhof aus, anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird [9164e

---

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor, Sandstein empfehlen in sauberer Ausführung
Gebr. Wiese
Steinbildhauerei
Nordwall 6. Telefon 2207.
Ältestes Fachgeschäft am Platze

Zu Allerheiligen!

Kränze, Kreuze, Sträuße etc. in jeder Preislage sowie Astern u. Stiefmütterchen empfiehlt (9170e
Fehlings Gartenbau
Holtwicker Str., Telefon 2789.

Fahre Sonntag (Allerheiligen) mit dem Auto
nach Kevelaer.
Einige Plätze sind noch frei. [9168e
Anmeldungen bei
Gerhard Ketteler,
Dinxperlooer Str. 95. Telefon 2634.

Fabrikraum

ca. 1500—2000 qm, evtl. weniger, mit Kraft, in Bocholt günstig gelegen, vorzüglich für Webereibetrieb geeignet, zu vorteilhaften Bedingungen zu vermieten. [9150e

Interessenten wollen sich unter Nr. 9150e an die Geschäftsst. ds. Blattes wenden

---

Lachstürme über Bocholt

entfesselt das Programm des

Capitol-Theaters

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

durch die köstliche Humoreske aus dem Militärleben, den lustigen

TON- UND SPRECHFILM



Kasernenzauber

Ein fröhliches Spiel aus der Vorkriegszeit voll zwerchfellerschütternden Humors, flotten Marsch-Rhytmen und reizenden Liedern, mit **Fritz Schulz** als liebebedürftigen Muskoten und **Luci Englisch** als Plättmamsell. In den übrigen Hauptrollen: **Truus van Aalten, Igo Sym, Manfred Lommel, Oskar Sima, Eugen Rex** u. a. m.

Dazu der russische
Kosackenchor und das Balalaika-Orchester
(Dirigent Boris Romanoff) in dem Tonfilm:
Das alte Rußland, wie es sang und tanzte
Solo-Tanzpaar Orlik, als Ansager **Siegfried Arno.**

Ferner den spannenden **Kriminalfilm** mit **Evelyn Holt**
Einbruch im Bankhaus Reichenbach
nach dem gleichnamigen Roman von Dr. Arthur Landsberger.
Ein packendes Kriminaldrama mit Evelyn Holt, Paul Otto, Kowal Samborski und Else Temary.

Im Beiprogramm:
Lustspiel und Lehrfilm.
Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr und Sonntags von 2 Uhr an.
9083h

Ich habe mich nach 4½jähriger fachärztlicher Ausbildung im Kaiserin-Auguste-Viktoriahaus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, Berlin-Charlottenburg, unter Präsident Prof. Dr. Langstein, in der Kinderklinik der Städt. Krankenanstalten in Dortmund unter Prof. Dr. Engel, zuletzt in der Kinderklinik der Medizinischen Akademie in Düsseldorf unter Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schlossmann, als [9169e

Fachärztin für Kinderkrankheiten

in **Bocholt, Nordstraße 20,** niedergelassen.

Dr. med. Nora Driessen.

ANHOLT
Bekanntmachung

Die Isselburger Hütte A. G. vorm. Johann Nering, Bögel & Cie. in Isselburg (Niederrhein) beantragt auf Grund der §§ 46 Absatz 1, 86 und 379 Absatz 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913

die Sicherstellung des Rechts, an ihrem Fabrikgrundstück bei Parzellen 102/41, 107/44 Flur 4, Gemarkung Anholt, durch zwei Entnahmebrunnen aus der Issel stündlich bis zu 20 cbm = 200 cbm täglich zu entnehmen und diese Wassermenge nach Gebrauch im reinen Zustande wieder einzuleiten. (9172

Die Entnahmebrunnen haben einen Durchmesser von 60 cm und sind mit einem Verbindungsrohr von 150 mm Lichtweite mit der Issel verbunden. Die Brunnensohle liegt 1 Meter tiefer als die Flußsohle.

Gefördert wird mit 2 Pumpen von 12 bezw. 8 cbm Stundenleistung.

Das beanspruchte Recht soll im beschriebenen Umfang bereits länger als seit dem 1. Januar 1913 ausgeübt worden sein.

Auf die ausgelegte Beschreibung und Zeichnung wird verwiesen.

Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung sind schriftlich in **zwei Ausfertigungen** oder zu Protokoll binnen einer **Frist von zwei Wochen,** beginnend mit Ablauf des Tages, an dem das letzte diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben ist, bei dem Herrn Bürgermeister in Anholt anzubringen, bei dem während der Dienststunden Beschreibung und Zeichnungen des Unternehmens zur Einsicht offen liegen.

Wer innerhalb der gesetzten Frist von zwei Wochen keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung des sichergestellten Rechts können nur noch die in dem § 379 Absatz 4 des Wassergesetzes vorgesehenen Ansprüche geltend gemacht werden.

Münster, den 14. Oktober 1931.

Bezirksausschuß zu Münster.
von Gizycki.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Anholt, den 23. Oktober 1931.

Der Bürgermeister: Schulte.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66sten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch."

Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von Mk. 15— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in **Bocholt,** am 30. Okt. von 8—1 Uhr im **Hotel Lagemann.** — **Borken,** am 29. Okt. von 3—6 Uhr im **Bahnhofshotel.** — **Wesel,** am 30. Okt. von 3—6 Uhr im **Hotel Kaiserhof.** [21060e

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.
(Vertreter gesucht.)

Am 18. Okt.
Herrenfahrrad
(Marke Opel) **abhanden gekommen.**
Gegen Belohnung abzugeben. (1781b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guterhaltener gebrauchter (1790b
Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guterhaltener
Dauerbrenner
Marke Juno, zu verkaufen. Preis 40 Mk.
Osterstraße 21.

Ein
Zweifamilienhaus
mit Garten (evtl. auch Geschäftshaus) sofort zu kaufen ges.
Offerten erbeten unter Nr. 21276 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchter
Schreibtisch
(Diplomat) zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 9173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger (9161b
Schäferhund
zu kaufen gesucht
Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 9161 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anholt. Schöne helle
Wohnung
zu vermieten, direkt am Markt. Anfragen F. Leyser, Berlin-Hohenschönhausen, Berliner Straße 114.

Billiges Brennholz.

Ich liefere **Ia. Brennholz.** Karre frei Haus 6.— Mk., großer Kasten ab Lager 80 Pf., kl. Preßbündel frei Haus 20 Pfg.

Wilhelm Stegemann,
Ecke Ewald-Ernststraße.
Bestellungen werden auch **Gasthausplatz 5** entgegengenommen. [9171b

---

2-3 Zimmerwohnung
zum 1. Dez. oder früher gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 1777 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 Zimmerwohnung
sofort od. zum 1. Dez. **zu mieten gesucht.**
Offerten erbeten unt. Nr. 9167 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Näheres bei J. Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede. (1782b

Zwei leere od. möbl.
Zimmer
im Mittelpunkte der Stadt f. gewerbliche Zwecke p. sof. gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 21275 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgeschloss. Etage
3 Zimmer, Küche, großer Balkon, Keller u. Baderaum, sowie Benutzung der Waschküche u. des Trockenbodens, sofort oder später zu vermieten. Besichtigung nachm. ab 3 Uhr.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehend. Person sucht ein größeres
Zimmer
mit Zentralheizung zu mieten.
Offerten erbeten unt. Nr. 1779 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer will zur
Reichswehr?
Schreiben Sie an Vermittlungsbüro, Weißenfels, Postf. 170.

Kath. Landwirtstochter, 20 Jahre alt, mit Pensionskenntn., sucht zu sofort oder später eine Stelle als
Stütze od. Alleinmädchen
b. Familienanschluß. Gutes Zeugnis vorh.
Offerten erbeten unt. Nr. 1778 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
vom Lande, sucht Stellung in einer Wirtschaft. Gute Zeugnisse vorhanden.
Adressen an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Redegew. (21255b
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern ges. Provision wird sofort ausgezahlt. Off. Düsseldorf, Postschließfach 566.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 27. September 1931 ist die Entmündigung des Untermeisters Theodor Bocken zu Bocholt wegen Trunksucht aufgehoben. (9161
Preuß. Amtsgericht in Bocholt.

ISSELBURG
Bekanntmachung

Die Wählerliste für die am 15. November ds. Js. stattfindenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer liegt vom 25. Oktober bis 1. November 1931 im Rathause hierselbst zu jedermanns Einsicht aus. (9160

Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben sind spätestens 14 Tage vor dem Wahltage bei dem Unterzeichneten zu erheben.

Wahlberechtigte, welche infolge Betriebswechsel oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltag in einem anderen Wahlbezirk stimmberechtigt werden, haben eine entsprechende Umschreibung in der Wählerliste zu beantragen.

Isselburg, den 23. Oktober 1931.

Der Gemeindevorstand:
Schönschecke, Bürgermeister.

Existenz
bei einem monatlichen Einkommen von ca. 600 RM. und mehr wird tüchtigem Landreisenden geboten. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter B. B. 3037 an Postschließfach 6, Braunschweig. (21277b

---

Umzugshalber aus jungem Haushalt zu verkaufen. Kompl.
Kücheneinrichtung
Sofa m. Stühlen
eichene
Flur-Garderobe
2 Kronleuchter
1 neuer [9146b
Eisschrank
1 Gasbadeofen
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Für homöopath. Sprechstund.-Praxis, an zwei Nachmittag. in der Woche 2 möbl.
3 Zimmer
im Stadtzentrum v. Bocholt zu miet. ges.
Offerten erbeten unt. Nr. 21262 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. Lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg. Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 19 Pfg.
Wiederholungspreis: 2,53 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg. Erscheint täglich außer Sonntags in Bocholt. Bei Klagenerhebung fallen jeglich Nachlässe fort.

Aus Westdeutschland.

Unerwartete Geldsendung.

⊙ **Münster, 26. Oktober.**

Ein Buchungsfehler auf dem Postscheckamt in Dortmund hatte zur Folge, daß dem münsterischen Kaufmann Georg Sch. vom Postscheckamt über 2600 Mk. auf seinem Konto gutgeschrieben wurden. Sch., der gerade in einer besonderen Geldverlegenheit war, konnte sich zwar eines Schuldners nicht erinnern, der ihm eine solch hohe Summe schuldete, hatte aber im übrigen nichts dagegen, daß ihm irgendeine Stelle dieses Guthaben verschaffte. Ein Blick auf den Ueberweisungszettel des Postscheckamtes ließ sofort die Absender erkennen. Wiewohl hier offenbar ein Irrtum beim Postscheckamt vorlag, so benachrichtigte Sch. nicht das Postscheckamt, sondern ließ sich auf telegraphischem Wege das Geld überweisen. Der Irrtum in der Buchungsabteilung wurde aber aufgeklärt und Sch. als der unrechtmäßige Empfänger des Geldes ermittelt. Sch. wurde jetzt unter Anklage gestellt, entschuldigte sich mit seiner finanziellen Notlage und wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Die Strafe wurde ihm auf Bewährung gesetzt, jedoch unter der Bedingung, daß er die Gerichtskosten bezahlt und auch den Schaden nach Möglichkeit wieder ersetzt.

Zwei Jahre Zuchthaus im Wadersloher Brandstifterprozeß.

⊙ **Münster, 26. Oktober.**

Im Wadersloher Brandstifterprozeß gegen den Landwirt Bernhard J. kam das Schwurgericht Münster am dritten Verhandlungstage zu einer Verurteilung des Angeklagten, und zwar erkannte es wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht habe, so betonte Landgerichtsdirektor Kropff in der Urteilsbegründung, die Ueberzeugung gewonnen, daß es der Angeklagte gewesen sei, der am 2. August den Brand vorsätzlich verursacht habe. Daß der Angeklagte auch den Brand am 16. Juni am Tillischen Hause verursacht habe, sei vom Gericht nicht festzustellen gewesen. In der weiteren Urteilsbegründung ging der Vorsitzende auf die verschiedenen Punkte ein, die zur Ueberführung des Angeklagten geführt haben. Das Gericht habe mit Rücksicht auf den schweren Schaden, der dem deutschen Volksvermögen durch Brandstiftungen entstehen, auf eine hohe Strafe auch bei dem bislang unbescholtenen Manne erkennen müssen und diese mit zwei Jahren Zuchthaus festgesetzt.

Polizeiwachtmeister von Kommunisten erschossen.

Das Volkshaus polizeilich geschlossen.

(:) **Gelsenkirchen, 26. Oktober.**

Als heute morgen kurz nach Mitternacht zwei Gelsenkirchener Polizeibeamte bei einem Streifgang eine Gruppe von etwa 10 Männern, die kommunistische Lieder sangen, zur Ruhe aufforderten, wurde ihnen zugerufen: „Ihr blauen Hunde habt uns nichts zu sagen!“ Die Polizeibeamten wollten die Personalien der Ruhestörer feststellen. Die Kommunisten sprangen zurück, riefen „Heil Moskau“ und „Rot-Front“ und gaben auf den Polizeioberwachtmeister Niederwerfer mehrere Schüsse ab, sodaß er sofort zusammenbrach. Auch der andere Polizeibeamte wurde beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Er gab auf die Angreifer mehrere Schüsse ab. Es scheint, als ob einer der Angreifer getroffen worden ist. Niederwerfer, der Schüsse in den Bauch, in die Brust und in die Wirbelsäule bekommen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er heute vormittag gestorben.

Die Polizei hat heute nacht eine Aktion gegen das kommunistische Volkshaus in Gelsenkirchen unternommen. Es wurden zehn Mann angetroffen, die anscheinend auf Kommando für Ueberfälle bestimmt waren. Das Volkshaus wurde polizeilich geschlossen. 40 Personen sind bisher festgenommen worden.

Der Regierungspräsident in Münster hat 3000 Mark für die Feststellung der Täter zur Verfügung gestellt, die ausschließlich für die Mitarbeit des Publikums bestimmt sind.

Veruntreuungen bei Althoff.

Dortmund, 26. Oktober.

Beim Warenhaus Th. Althoff wurden Veruntreuungen aufgedeckt. Eine an der Hauptkasse beschäftigte Angestellte hat es durch fingierte Rechnungsverschleierung der Buchführung und durch unrechtmäßige Abhebungen von Sparguthaben der Angestellten verstanden, zirka 50 000 Mark sich unrechtmäßiger Weise anzueignen. Gleichfalls wurde festgestellt, daß sich Angestellte seit Jahren von dieser Buchhalterin ohne Wissen der Leitung Vorschüsse haben zahlen lassen, die sich insgesamt auf etwa 20 000 Mark belaufen, aber jetzt zum größten Teil zurückgezahlt worden sind. Da die Firma Althoff für die veruntreuten Sparguthaben der Angestellten aufkommt, erleiden diese keinen Verlust.

Das Grubenunglück von „Mont Cenis“.

● **Herne, 26. Oktober.**

Wie das Organ des Bergbauindustriearbeiterverbandes, die „Bergbauindustrie“, mitteilt, wurde an der Explosionsstätte auf „Mont Cenis“ eine Lampe unter Berge verdeckt aufgefunden. Diese Berge waren sehr wahrscheinlich noch vor der Explosion vom Hangenden heruntergefallen und haben die Lampe, die am Boden oder zumindest auf Hauswerk stand, zertrümmert. Durch die Funkenbildung bei diesem Vorgang haben sich sehr wahrscheinlich die reichlich entstehenden bis zum Boden reichenden Schlagwetter entzündet. Der Bergarbeiterverband verlangt die Prüfung der Frage, ob nicht die Wetterkontrolle durch reichlichere und exaktere Kontrollgänge zu verbessern sei oder ob nicht zweckmäßig ein automatisch anzeigender Schlagwetteranzeiger wie die Fleißner'sche Lampe, die Schlagwetter durch Heulsignale anzeigt, anzubringen sei.

Rechtsanwalt von den Kollegen ausgeschlossen.

Mülheim, 26. Oktober.

Im Konkursverfahren der Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes wurden gegen den zweiten Aufsichtsratsvorsitzenden Rechtsanwalt Brandes Argumente gesammelt, die den Beschuldigten demnächst vor den Strafrichter bringen sollen. Der Verein der Rechtsanwälte und Notare hat nunmehr Rechtsanwalt Brandes aus der Standesorganisation ausgeschlossen. Brandes liegt mit völliger Nervenzerrüttung im Krankenhaus.

Heimlich unterkellerte Räume.

Oberhausen-Sterkrade, 26. Oktober.

In den Elendsbaracken an der Sterkrader Straße wurde durch die Kriminalpolizei eine Razzia nach Diebesgut und Dieben abgehalten. Grund war die Tatsache, daß die in der Nähe gelegenen Waldungen in letzter Zeit nach und nach widerrechtlich abgeholzt und andererseits in bedeutendem Umfange Kohlen von der Halde der Zeche Concordia“ gestohlen wurden. Es wurden die Räume der einzelnen Familien durchsucht. Dabei wurde festgestellt, daß die Wohnräume von den Bewohnern heimlich unterkellert worden sind und daß in den auf diese Weise geschaffenen Kellern bedeutende Vorräte an Holz und Kohlen aufbewahrt wurden. Es wurden in den einzelnen Kellerräumen Kohlenvorräte bis zu 25 Zentnern vorgefunden. Nach dem Geständnis der völlig mittellosen Wohnungsinhaber sind fast sämtliche Kohlen von der Halde der Zeche Concordia gestohlen.

Tragisches Ende eines Besuches.

Gladbach-Rheydt, 26. Oktober.

Der Bauarbeiter August Bovian aus Neuwerk war am Sonntag abend mit seiner Frau bei einem Bekannten in Engelsholt zu Besuch. Der Gastgeber zeigte seinen Angehörigen und dem Besuch eine geladene Pistole. Bovian nahm dann die Schußwaffe in die Hand und spielte damit. Plötzlich ging ein Schuß los und traf seine Frau mitten in die Stirn. Die Schwerverletzte starb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Ein Theater auf genossenschaftlicher Grundlage.

+ **Gladbach-Rheydt, 26. Oktober.**

Nach eingehenden Beratungen hat der städtische Finanzausschuß grundsätzlich die Zustimmung zur Fortführung des Theaters auf genossenschaftlicher Grundlage erteilt. Irgendwelche Barzuschüsse werden von der Stadt nicht mehr gegeben. Förderung wird dem Theater aber in allen Punkten zuteil, die ohne Kosten für die Stadt möglich sind. Die sonst leerstehenden Theaterräume werden ohne Entgelt zur Verfügung gestellt; ferner sichert die Stadt zu, die Mitwirkung des Orchesters, das sonst keine ausreichende Beschäftigung fände. Träger des Unternehmens wird eine Genossenschaft der Bühnenkünstler, die bei einer Reihe von Werbeveranstaltungen sich ein bescheidenes, aber immerhin ausreichendes Grundkapital angesammelt haben.

Waggonladungen geschmuggelt.

Aachen, 26. Oktober.

In Linden stellten Beamte der Zollfahndungsstelle Aachen fest, daß ein Landesproduktenhändler seit Monaten ganze Waggonladungen Weizen von Roermond nach Deutschland verschoben hatte. Das Reich wurde auf diese Weise um Zollsätze in Höhe von 56 000 Mark geschädigt. Der Geschäftsinhaber wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Geilenkirchen zugeführt.

★

+ **Münster, 26. Okt. Rund 29 000 Wohlfahrtserwerbslose.** Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist von 24 448 Ende August um 3466 auf 28 914 Ende September im Regierungsbezirk Münster gestiegen, also um 11,9 %, während sie im Durchschnitt von ganz Preußen um nur 5,3 % zugenommen hat. Dabei steht Gelsenkirchen mit 8805 (7691 im August) an erster und Warendorf mit 20 (19) an letzter Stelle. In den Landkreisen stieg die Zahl von 10 007 um 951 auf 10 958 (8,5 %), in den Stadtkreisen von 15 441 um 2515 auf 17 956 (14 %). Im Staatsdurchschnitt entfallen auf 1000 Einwohner jetzt 22,2 Wohlfahrtserwerbslose. Der Regierungsbezirk Münster bleibt mit 19,3 hierunter. Die Zahl der in gemeindlicher Fürsorgearbeit Beschäftigten des Bezirks ist mit 12,4 Wohlfahrtserwerbslosen nur wenig gestiegen.

+ **Münster, 26. Okt. Energisches Einschreiten gegen Brandstifter.** In den letzten fünf Monaten haben die Kriminalpolizei und die Landjägerei zehn Fälle von Brandstiftungen auf dem Lande aufgeklärt, bei denen die Täter Eigentümer, Hausangehörige oder Angestellte waren. Wie uns die Pressestelle der Regierung in Münster mitteilt, hat die sorgfältige, eingehende Untersuchungstätigkeit den Erfolg gehabt, daß die Brandseuche im Kreise Tecklenburg beendet ist. Seit zwei Wochen hat es in diesem Kreise nicht mehr gebrannt. Die Landbevölkerung hat alle Ursache, den Beamten für ihre schwierige und erfolgreiche Arbeit dankbar zu sein.

+ **Münster, 26. Okt. Für den Ausbau des Studentenhauses.** Um der Raumnot für die Studentenhilfe abzuhelfen, wird, wie wir bereits früher mitteilten, ein am Aasee gelegenes, vor Kriegsbeginn im Rohbau fertiggestelltes ursprünglich als großes Kaffeehaus geplantes Gebäude für die Zwecke der Studentenhilfe aus- und umgebaut. Jetzt hat auch der Preußische Kultusminister hierfür eine Beihilfe von 3000 Mk. bereitgestellt. Um das groß angelegte Hilfswerk zustande zu bringen, bemüht man sich augenblicklich um eine Bürgschaftsübernahme durch die Stadt Münster, die allen Anlaß hat, dieses bedeutende Hilfswerk nach Kräften und selbst gegebenenfalls unter direkten Opfern zu fördern.

⊙ **Münster, 26. Okt. Auszeichnung westfälischer Landwirte.** Der Preußische Landwirtschaftsminister hat anläßlich des Todestages von Albrecht Thaer (26. Oktober) dem Oekonomierat Josef Brüning-Sudhoff (Amelsbüren) und dem Präsidenten des Westf. Bauernvereins Heinrich Dieckmann in dankbarer Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Landwirtschaft den „Silbernen Ehrenschild für Landwirtschaft“ verliehen. Diese seltene Auszeichnung wurde den beiden, insbesondere um die westfälische Landwirtschaft hochverdienten Männern Montag vormittag im Regierungsgebäude in Münster durch Regierungspräsident Dr. Amelunxen feierlich überreicht.

+ **Herbest-Dorsten, 26. Okt. Beschwerde gegen die Personalunion.** Die Amtsversammlung des Amtes Herbest-Dorsten beschloß in der heutigen Sitzung, gegen die vom Regierungspräsidenten zwangsweise verfügte Personalunion mit Dorsten beim Oberpräsidenten und bei der Staatsregierung Einspruch zu erheben. Die Beschwerde stützt sich auf Verletzungen des Umgemeindungsgesetzes und der Landgemeindeordnung und widerspricht der Auffassung, daß die preußische Notverordnung den Aufsichtsbehörden gestatte, sich über diese beiden Gesetze hinwegzusetzen. Außerdem werden noch Schritte beim Landgemeindetag West und bei bekannten preußischen Abgeordneten unternommen werden. Die unter Leitung des Beigeordneten stehende Sitzung beauftragte diesen mit der Durchführung der Beschwerde. Der kommissarische Bürgermeister nahm an der Sitzung nicht teil.

× **Langenberg, 26. Okt. Motorrad rast gegen Auto.** Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Bonsfelderstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Langenberg kommender Motorradfahrer stieß mit einem aus entgegenkommender Richtung kommenden Personenkraftwagen zusammen. Bei dem Anprall wurde dem Fahrer ein Bein zerschmettert und der Leib durch Eisenteile z. T. aufgerissen. Seine auf dem Sozius befindliche Braut flog in hohem Bogen über das Auto hinweg auf die Straße, erlitt aber nur leichtere Verletzungen. In hoffnungslosem Zustande wurde der Lenker des Rades ins Krankenhaus gebracht. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

Remscheid, 26. Okt. Ein Fabrikant speist 100 Personen. Ein hiesiger Fabrikant hat sich bereit erklärt, während der kommenden fünf Wintermonate jeden Tag 100 Personen warmes Mittagessen zu verabfolgen. Er hat die erforderliche Einrichtung in seiner Fabrik getroffen, so daß die Speisungen Anfang November beginnen können.

Oberhausen, 26. Okt. Wieder 100 Entlassungen bei der G. H. H. Die G. H. H. teilt mit: Wir haben heute dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß unsere Abteilung Brückenbau in Sterkrade infolge weiterer Verschlechterung der Beschäftigungslage zu weiteren Betriebseinschränkungen und Entlassungen gezwungen ist, von denen 100 Arbeiter betroffen werden. Abkürzung der Sperrfrist ist daraufhin beantragt worden, daß die Entlassungen am 9. Nov. 1931 erfolgen können.

Viersen, 26. Oktober. 17 Rinder verbrannt. Das große Wohnhaus eines Hofbesitzers in Viersen ist niedergebrannt. Der Besitzer gewahrte das Feuer erst spät, als die Stallseite des Hauses bereits lichterloh brannte. Es gelang nicht mehr, das Vieh zu retten. 17 Rinder, zwei Pferde und zahlreiche Hühner kamen in den Flammen um. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Das weichgedeckte Gebäude brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind etwa 45 Fuder Heu und landwirtschaftliches Gerät.

Duisburg, 26. Okt. Erwischte Eisenbahndiebe. Am Hochfelder Bahnhof wurden in der Nacht zum Sonntag von Eisenbahnüberwachungsbeamten drei Männer beobachtet, die aus Eisenbahnwagen Schuhe und Bekleidungsstücke entwendeten. Den Fliehenden wurden mehrere Schüsse nachgesandt. Einer erhielt einen Oberschenkelschuß. Ein Täter wurde am Sonntag morgen in seiner Wohnung am Grunewald festgenommen. Die drei Täter waren vor einem halben Jahre wegen Beraubung von Eisenbahnzügen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sie sollten in nächster Zeit ihre Strafen antreten. Mit der baldigen Festnahme des dritten Täters ist zu rechnen.

Gurgle ohne Glas und Wasser — gurgle trocken mit Mikanol

Bonn, 26. Okt. Selbstmord eines Millionärs. Der hier wohnende Kaufmann F. Steffen, der ein Millionenvermögen besessen haben soll, stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks seines Hauses in die Tiefe. Mit einem Schädel- und einem Beckenbruch wurde er von Vorübergehenden aufgefunden. Man veranlaßte sofort seine Ueberführung in Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Vermögensverluste an der Börse sollen den Lebensmüden zu der Tatveranlaßt haben.

⊙ **Osnabrück, 26. Okt. Die überfallene Frau Baumeyer gestorben.** Die nach dem Raubüberfall auf die Gastwirtschaft Baumeyer in ein hiesiges Krankenhaus gebrachte Frau Baumeyer ist ihren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Raubmörder muß sich bereits abends ins Haus geschlichen haben, um dann die im Bett liegende Frau durch Schläge mit einer Eisenstange zu töten. Wahrscheinlich hatte ihn Frau Baumeyer entdeckt, als er aus der Waschtischlade den Barbetrag von etwa 60 ℳ an sich nahm. Die gestohlene Geldkassette hat man in einem Teich bei Hüsede gefunden.

Oberg (Kr. Peine), 26. Okt. Roggenfelder durch Schneckenplage vernichtet. In der Feldmark Oberg hat die Schneckenplage großen Schaden angerichtet. Größere Roggenfelder mit der jungen Saat sind dem Fraß der Tiere zum Opfer gefallen. Tieferliegende Roggenfelder, die der Nässe mehr ausgesetzt sind, wurden zum größten Teil vernichtet. Einige Felder wurden zum zweiten Male bestellt. Man versucht, die Schnecken durch Absammeln und Staubkalk zu vernichten.

Kirchliches.

Gebet des Papstes für die Arbeitslosen und die spanische Kirche.

:: **Rom, 26. Okt.** Das Christus-Königsfest erhielt am Sonntag seine besondere Bedeutung durch die Messe, die Papst Pius 11. in der Peterskirche zelebrierte. Der Messe wohnten zahlreiche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, hohe Würdenträger und Diplomaten und eine nach Tausenden zählenden Menge bei. Der Papst betete um Linderung der schweren Wirtschaftskrise in der Welt, vor allem für die Arbeitslosen und die Kinder arbeitsloser Eltern. Weiter faßte er die Gebete aller Gläubigen in der Bitte um Errettung der spanischen Kirche von den Verfolgungen, die sie heimgesucht haben, zusammen. Der „Osservatore Romano“ schildert aus diesem Anlaß die Kirchenverfolgungen in Spanien als Vorzeichen einer Tragödie der Weltanschauungen, der Kultur und der Ueberlieferung. In dem Chaos sei schon jetzt das heutegierige Auge Moskaus zu erkennen.

Die U-Boot-Katastrophe im finnischen Meerbusen.

Dampfer gegen Unterseeboot.

÷ **Kopenhagen, 25. Oktober.**

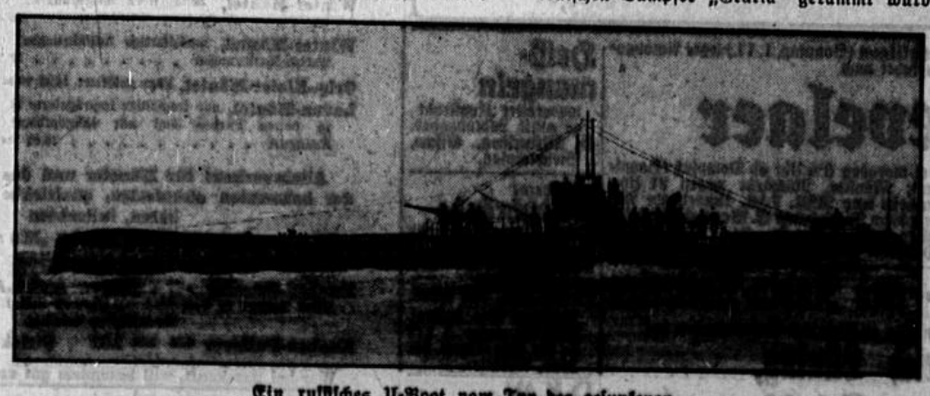
Wie gemeldet wurde, ist am Samstag nachmittag im Finnischen Meerbusen beim Feuerschiff Priemny, 35 Seemeilen westlich von Leningrad, der deutsche Frachtdampfer „Gratia“ mit einem russischen Unterseeboot zusammengestoßen. Das Unterseeboot mit 50 Mann Besatzung ist sofort untergegangen. Man befürchtete zuerst, daß die ganze Mannschaft ertrunken sei. Nach einer heutigen Meldung aus Helsingfors aber sind alle gerettet. Der Dampfer „Gratia“ bekam ein großes Leck, versuchte aber aus eigner Kraft Leningrad zu erreichen. Er liegt jetzt im Hafen von Kronstadt. Er war von Leningrad am Samstag morgen mit einer für mehrere Ostseehäfen bestimmten Holzladung abgefahren. Eine finnische Radiostation fing um 14,30 Uhr eine Meldung des deutschen Dampfers auf, er sei nach einem Zusammenstoß mit einem russischen Unterseeboot stark beschädigt. Der Dampfer war in voller Fahrt, als plötzlich das Unterseeboot dicht vor seinem Bug auftauchte. Ein Zusammenstoß sei unvermeidlich gewesen. Die eine Seite des Unterseeboots sei aufgerissen worden und das Boot sofort gesunken. Danach konnte die finnische Radiostation zunächst nicht mehr in Verbindung mit dem Dampfer bleiben. Es wird berichtet, daß die russischen Behörden das Bekanntwerden des Unglücks verhindern wollten. Nach einer Wiborger Radiomeldung soll ein Dampfer den Funkspruch einer russischen Küstenstation aufgefangen haben, worauf dem Dampfer verboten wurde, Bericht über das Unglück zu erstatten. Der Dampfer „Gratia“ war am 18. Oktober von Stockholm kommend in Leningrad mit einer Ladung Maschinenteile angekommen und ist nun mit Holzfracht auf der Rückreise. In der Gegend der Unfallstelle waren in den letzten Tagen russische Flottenmanöver, an denen unter andern fünf Torpedobootjäger und zwei Kreuzer teilgenommen haben.

★

÷ **Moskau, 25. Okt.** Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, entsprechen die Nachrichten von dem Untergang des sowjetrussischen Unterseebootes nicht den Tatsachen. Durch den Zusammenstoß des U-Bootes mit dem deutschen Dampfer „Gratia“ im finnischen Meerbusen wurde das U-Boot nur unbedeutend beschädigt, während der Dampfer ein kleines Leck erhielt. Das Unterseeboot ist mit eigener Kraft nach Kronstadt zurückgekehrt und auch der deutsche Dampfer hat ohne fremde Hilfe Leningrad erreichen können. U-Boot wie Dampfer benötigen nur unbedeutende Reparaturen.



Karte des finnischen Meerbusens mit der Unglücksstelle, an der das russische U-Boot von dem deutschen Dampfer „Gratia“ gerammt wurde.



Ein russisches U-Boot vom Typ des gesunkenen.

Für 6 Pfennig täglich oder 1.80 Mark monatlich kann die ganze Familie den köstlich schmeckenden Kornfranck trinken. Also bitte...

20 Tassen täglich für eine Familie kosten nicht mal 6 Pfennig.

Der Calmette-Prozeß.

Abgelehnte Anträge.

○ **Lübeck**, 26. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Montagsverhandlung im Calmette-Prozeß verkündete das Gericht die Entscheidungen über eine ganze Reihe von Beweisanträgen.

Die Vernehmung der bulgarischen Aerzte Dr. Sliwinski und Dr. Toschkow-Petroff aus Sofia über das Calmette-Unglück in Bulgarien sowie die Vorladung von Professor Dr. Calmette-Paris wurden abgelehnt.

Das Gericht will als wahr unterstellen, daß der Ausschuß des Völkerbundes, zu dem auch ein deutscher Vertreter gehörte, und der Calmette-Ausschuß der Pariser Akademie von der völligen Unschädlichkeit des BCG überzeugt gewesen sind. Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.

Es wird zunächst Senator Mehrlein eingehend über die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck vernommen. Die Warnung oder Empfehlung des Reichsgesundheitsamtes sei in einem Schriftstück von 20 Seiten nur auf kleinem Raum erfolgt. Dr. Altstaedt habe ihm das BCG-Verfahren als neues Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose geschildert. Er gab dann weiter über den Bezug einer Kultur aus Paris und über die Besprechungen mit Dr. Deycke Bericht. Senator Mehrlein erklärte weiter, Dr. Altstaedt habe ihm bestätigt, daß Tierversuche in Lübeck gemacht worden seien. Erst nach der Aufdeckung des Unglücks habe Dr. Altstaedt später

zugeben müssen, daß er in dieser Hinsicht irrtümlicher Anschauung gewesen sei.

Vor Einführung des Verfahrens hätte er (Mehrlein) die Stellungnahme des Gesundheitsrates des Aerztevereins und die Unterrichtung der Oeffentlichkeit gefordert. Die entscheidende Sitzung des Gesundheitsrates sei ohne seine Anwesenheit zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig sei, das Mittel einzuführen. Rechtsanwalt Dr. Wittern stellte die Frage, ob Mehrlein auch seine Zustimmung zur Einführung des Verfahrens gegeben hätte, wenn ihm die gegnerischen Stimmen, vor allem die in der Eberding'schen Zeitschrift angeführten Aeußerungen von Pirquet und anderen bekannt gewesen wären. Da gegen diese Fragestellung Bedenken auftauchten, faßte Dr. Frey die Frage folgendermaßen: „Ist Herr Senator Mehrlein damals genau und richtig informiert worden und hatte er diese Ueberzeugung?" Das Gericht verkündete nach längerer Beratung den Beschluß, die Frage Dr. Witterns nicht zuzulassen, da ihr Inhalt sich auf einen Zeitpunkt beziehe, der nicht zum Gegenstand des Eröffnungsbeschlusses gemacht worden sei. Dagegen ließ das Gericht die Frage des Rechtsanwalts Dr. Frey zu, die Senator Mehrlein dann wie folgt beantwortete: „Ja, ich hielt mich für ausreichend informiert."

In der Nachmittagsverhandlung wurde Prof. Dr. Uhlenhuth über Fütterungen mit BCG in Breslau durch Professor Prausnitz vernommen. Er verlas aus einem Protokoll des Reichsgesundheitsamts vom September 1930 folgende Erklärung des Dr. Prausnitz: „Wir haben vor mehreren Jahren in Breslau mit der Verfütterung von BCG begonnen, nachdem wir uns vorher mit Professor Calmette in Verbindung setzten. Ich bin nach Paris gefahren, habe mir die Verhältnisse im Laboratorium Prof. Calmettes und die gesamte Organisation an Ort und Stelle angesehen. Selbstverständlich haben wir auch vorher eine Reihe von Tierversuchen gemacht, die sämtlich negativ verlaufen sind."

Der nächste Zeuge, Geheimrat Bielefeldt, früherer Präsident der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte, sagt aus, er habe Prof. Calmette 1902 persönlich kennengelernt und sei mit ihm brieflicher Verbindung geblieben. Bei einem Aufenthalt an der Riviera habe er im Funk von großen Erfolgen des BCG in Frankreich gehört und die Anregung gegeben, das Verfahren zu prüfen und unter Umständen in Lübeck einzuführen. An eine Aeußerung Dr. Hamels, der Weg für die Einführung des Calmette-Verfahrens sei jetzt frei, kann der Zeuge sich nicht erinnern.

Es wurde dann Dr. Hansen, der Vorsitzende des Aerztlichen Vereins, über die Sitzung dieses Vereins am 10. Januar 1922, die sich mit der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck beschäftigte, vernommen. Bekanntlich hat Senator Mehrlein betont, er habe die Einführung des Verfahrens in Lübeck von der Zusage der Aerzteschaft in dieser Sitzung abhängig gemacht. Dr. Hansen bemerkt, es habe sich in der Sitzung

eine fast einmütige Stellungnahme für das Calmette-Verfahren

ergeben. Es wird jedoch festgestellt, daß von den 120 in Lübeck wohnenden Aerzten nur 35 an dieser Sitzung teilgenommen haben und daß die Einladung zu dieser Sitzung nicht erkennen ließ, daß es sich um eine entscheidende Stellungnahme der Aerzteschaft für oder gegen das Calmette-Verfahren handele. Verteidiger Dr. Frey behält sich vor, sämtliche Aerzte, die an dieser Sitzung teilgenommen haben, als Zeugen zu laden, da seiner Meinung nach eine große Anzahl nicht gewußt habe, daß Senator Mehrlein seine Einwilligung zur Einführung des Calmette-Verfahrens von dieser Versammlung des Aerztevereins abhängig gemacht habe.

★

Ein Brief Calmettes.

● **München**, 26. Oktober.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen einen Brief von Prof. Calmette-Paris, der erklärte, nach den Aussagen von Dr. Altstaedt, Professor Dr. Deycke und seiner Assistentin Anna Schütze seien offenbar in dem Laboratorium des Lübecker Krankenhauses keinerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um eine Vermengung der Kulturen des BCG und der virulenten menschlichen Bazillen zu verhindern; so sei es verhängnisvollerweise zu Verwechslungen und damit zu der einzigen Ursache der Unglücksfälle gekommen. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß Prof. Deycke und seine Freunde — um sich von diesem schweren Fehler reinzuwaschen — erklärt hätten, sie glaubten, das BCG hätte wieder zur Virulenz zurückschlagen können, während sowohl sie wie die ganze Welt wüßten, daß das BCG vollkommen unschädlich sei. Die Geschichte des Kindersterbens von Pernik sei von einem Doktor Simenoniow, einem Agenten der Firma Friedmann, erfunden und von den offiziellen Hygienebehörden Bulgariens richtiggestellt. Man müsse sich wundern, daß Männer der Wissenschaft dies erwähnten, um sich von dem furchtbaren Irrtum zu reinigen, den sie begangen hätten und für den sie die Verantwortung trügen.

Um Möller und Sawall.

Wir hatten bisher von dem Gerücht, Sawall und Möller hätten die deutsche Meisterschaft und Weltmeisterschaft untereinander ausgemacht, bezw. verschoben, absichtlich nicht Notiz genommen. Die Quelle, die die Nachricht zuerst anonym brachte (das Kölner Tageblatt), schien uns zu unsicher. Jetzt tritt der Verbreiter der Gerüchte, Herr Stevens, Köln, mit einer längeren Erklärung an die „B. Z." an die Oeffentlichkeit, worin er den Nachweis für seine Behauptungen erbringen will, indem er schreibt: „Am Sonntag, 11. Oktober", waren in Krefeld Rennen, denen ich auf Wunsch der dortigen Direktion beiwohnte, um bei dem Gedächtnisrennen für Paul Mühlhoff eine kurze Gedenkrede zu halten. Nach beendetem Rennen trafen sich Direktion, Mitglieder des Wettfahr-Ausschusses sowie mehrere Rennfahrer und Schrittmacher in den Gasträumen des Hauses Wilmerroth zu einem Glase Bier. Auch Möller befand sich in der Tafelrunde. Der Hannoveraner saß neben mir und erzählte mir, daß er Sawall gegen Zahlung eines bestimmten Betrages die Weltmeisterschaft gewinnen ließ, und daß Sawall dann nicht bezahlte. Möller fragte mich bei der Gelegenheit, ob ich bereit sei, die Forderung gegen Sawall zu kaufen, da er sich mit Rücksicht auf seine Nerven mit der Angelegenheit nicht weiter befassen möchte."

Dem Kern der Sache am nächsten kommt die „B.-Z.", die diesen Vorgang als einen schlechten Scherz bezeichnet, den sich Möller geleistet hat, und sie verlangt, daß ein Fahrer, der derartiges dummes Zeug redet wie Möller in diesem Falle wegen des Schadens, der damit dem Radsport zugefügt wurde, bestraft wird. Wir gehen noch einen Schritt weiter, indem wir auch ein Urteil über den Verbreiter und die Art und Weise der Verbreitung gefällt haben möchten. Daß Herr Stevens nicht erkannte, daß ihm Unsinn erzählt wurde — denn wie sollte eine derartige Forderung, die auf solch unredliche Art entstanden wäre, einzuklagen sein, ohne daß die Beteiligten bloßgestellt würden —, das ist sein persönliches Pech, daß er aber die Reinheit im Radsport fördern will, indem er sich anonym des „Kölner Tageblattes" bedient, anstatt sich gleich offen an die zuständige Stelle zu wenden, das riecht doch etwas nach Sensation, von der gewisse Blätter leben müssen. Daß es bei Radrennen immer wieder Kombinationen gibt, gegen die die Veranstalter auch stets angehen, das weiß doch auch der im Radsport ehemals führende Herr Stevens nicht erst seit gestern. Wenn Herr Stevens den Kölner Krewer auf solche Weise zum deutschen Meister gemacht haben will, so ist das eine Methode, über die man geteilter Meinung sein kann.

Dreißig Tagefahrt auf dem Nürburgring.

Adenau, 26. Oktober.

Die von der Standard-Dapolin veranstaltete Dreißigtagefahrt, die vorerst nach außen hin nur als Geschenk an die Wirtschaft angesehen wird, wickelt sich von Tag zu Tag nach den vorher genau ausgearbeiteten Plänen als „Generalprüfung des wirtschaftlichen Kraftfahrzeugs" ab und wird sich in ihren letzten nutzbaren Forderungen erst in einigen Monaten restlos auswirken können! Welchen positiven Wert hat nun die „Standard-Dreißig-Tagefahrt"?

Ein Beispiel sei diesen Ausführungen vorangestellt: ebensowenig, wie man aus den einzelnen Fahrzeugteilen, die erst zu einem Wagen zusammengebaut werden wollen, irgendwelche Schlüsse ziehen kann auf Qualität und Fahreigenschaften des zukünftigen fertigen Wagens, ebensowenig ist es möglich, schon heute aus einzelnen Fahrtergebnissen irgendwelche Folgerungen zu ziehen, um so weniger, als die Fahrt heute erst zu einem kleinen Teil durchgeführt ist und demgemäß abgeschlossene Ergebnisse heute noch nicht vorliegen können. Die Deutsche Automobilindustrie hat in den letzten Jahren ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, um dem von Verbraucherkreisen so oft geforderten Volksauto zum Sieg zu verhelfen. Das gleiche Ziel verfolgt heute die Standard mit ihrer Dreißigtagefahrt und sie hat daher ganz bewußt eine Anzahl der meist gefahrenen Personenwagen ausgewählt, die als „Volksautomobil" angesprochen werden können. Diese Fahrzeuge werden während der 30 Tage einer Kontrolle auf Herz und Nieren unterworfen, wie es bisher noch niemals in diesem Umfang geschehen ist. Die einzelne Fabrik erprobt naturgemäß ihre eigenen Konstruktionen; auf dem Nürburgring aber werden 20 Fahrzeuge erprobt und zwar in einer ganz ungewöhnlichen Dauerprüfung. Und so darf man wohl erwarten, daß die breite Oeffentlichkeit mit dem gleichen Ernst, mit dem hier oben im Kreise bekanntester Fachleute gearbeitet wird, auch Sinn und Zweck der Veranstaltung als das erkennt und als das einschätzt, was sie ist: Eine Propaganda für das wirtschaftliche Kraftfahrzeug, darüber hinaus aber eine Generalprobe des Kraftfahrzeugs im Interesse der Deutschen Wirtschaft und des Deutschen Kraftfahrzeughalters.

Eine kurze Darstellung der einzelnen Prüfungen und der mit diesen Prüfungen beauftragten Fachwelt beweist wohl am Besten, wie ernst und erfolgreich hier gearbeitet wird. Mit den Spezialisten die sich auf dem Nürburgring zusammengefunden haben, ist der Lehrkörper einer technischen Hochschule vollzählig vertreten und so wird nicht nur die Oeffentlichkeit, nicht nur die Industrie und die gesamte Wirtschaft, sondern vor allem auch die Wissenschaft aus dieser Veranstaltung großen Nutzen ziehen.

Am Prüfstand arbeiten die Dipl.-Ingenieure Hänel-Stuttgart und Zinner, T. H. Dresden. Die Brems- und Beschleunigungsprüfungen sowie die psychoexperimentellen Reaktionsprüfungen der Fahrer unterstehen der Aufsicht der Dipl.-Ingenieure Schmied-Stuttgart (Assistent von Prof. Kamm), und Jante, Assistent von Prof. Langer-Aachen. Die rechnerund graphische Auswertung der Gesamtergebnisse untersteht den Dipl.-Ingenieuren Slowak, T. H. Breslau und Lange, Lehrstuhl für Kolbenmaschinen an der T. H. Danzig. Die Prüfungen des Oelverbrauchs, der Oelverdünnung etc. hat der Dipl. Ingenieur Schneider vom Heereswaffenamt übernommen; ihm assistiert Dipl.-Ing. Schnorrenberg von der T. H. Aachen.

Als Obmann für objektive Ueberwachung und Auswertung im Auftrage der kontrollierenden Clubs (A.v.D. und A.D.A.C.) ist der in der deutschen Sportwelt und in Kraftfahrerkreisen bekannte Dipl.-Ing. Filser-Nürnberg, tätig, der durch die Herren Bartz und Dr. Gail, beide AvD., vertreten wird. Als Fachfunktionäre für Reparaturen sind noch die Diplomingenieure Ahlborn und Bühler, beide T. H. in München, sowie Diplomingenieur Stadtlinger-Stuttgart tätig.

Nimmt man dazu noch die Fachleute der Veranstalterin, der Standard-Dapolin, sowie noch die Spezialisten der einzelnen Fabriken, so kann man wohl behaupten, daß die „Technische Hochschule am Nürburgring" ein Gremium von Männern darstellt, deren Arbeit mit dem vollen Ernst gewertet werden muß, mit dem hier in Wind und Wetter und in ununterbrochener Tag- und Nachtfahrt im Interesse des deutschen Kraftfahrzeughalters gearbeitet wird. Kommen wir noch einmal auf den Charakter der Dreißigtagefahrt" zurück, so wäre abschließend zu sagen, daß erst der Gesamtverlauf dieser Fahrt und die Gesamtaddition dieser erhaltenen Werte das Bild vermitteln kann, das der Veranstalter geben wollte: die Beweisführung, daß das wirtschaftliche Kraftfahrzeug das billigste und idealste Beförderungsmittel für Gewerbe, Industrie und Handel ist.

Sechstagerennen in Berlin.

Im Berliner Sechstagefeld sind in letzter Stunde noch einige Umstellungen notwendig geworden, da sich der Wiesbadener Schön beharrlich weigerte, mit dem ihm zugedachten Oskar Tietz zusammen zu fahren. Dadurch wurde ein Wechsel der Partner bei drei Mannschaften notwendig. Man hat nunmehr den Dortmunder Goebel mit Schön gepaart und Linari — Piemontesi zusammengekoppelt, während Tietz mit dem Franzosen Broccardo eine Mannschaft bildet. Die übrigen Paarungen sind die gleichen geblieben.

Soziales.

Schiedsspruch für das ostwestfälische Brauereigewerbe.

:: **Dortmund**, 26. Okt. In dem Lohnstreit im Brauereigewerbe im östlichen Westfalen, in den beiden Freistaaten Lippe und in Osnabrück wurde heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die zuletzt gültige Lohntafel wird für die Zeit vom 1. Oktober bis 22. Oktober 1931 wieder in Kraft gesetzt; ab 23. Oktober werden die Spitzenlohnsätze in Ortsklasse 1 auf ℳ 0,49 und ℳ 0,46, in Ortsklasse 2 auf ℳ 0,48 auf ℳ 0,45 festgesetzt. Alle anderen Lohnsätze des Schemas ändern sich vom gleichen Zeitpunkte ab nach dem bekannten Schlüssel. 2. Vorstehende Regelung kann mit einmonatiger Frist, erstmalig zum 31. März 1932 gekündigt werden. 3. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 2. November 1931.

Geschäftliches.

Reise und Verkehr.

Eine neue Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie.

Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnete in Münster i. W. vor kurzem eine neue Vertretung für den Personenverkehr, die sie dem Reisebüro M. Lückertz, Münster, Drubbel 4, übertrug. Die neue Agentur vermittelt Passagen für sämtliche Linien, welche die Gesellschaft mit ihrer etwa 180 Ozeanschiffe umfassenden Flotte nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika, Kanada und allen Häfen der Welt unterhält. Sie nimmt außerdem Bestellungen von Plätzen für die zahlreichen Vergnügungsreisen der Hapag nach dem Norden, dem Mittelmeer usw. entgegen. In allen Fragen des Reiseverkehrs erteilt die Vertretung jedermann kostenlos Auskunft und Rat.

★

Allerheiligen letzte Sonderfahrt nach Kevelaer!

Das Reisebüro E. Vendel GmbH. veranstaltet mit dem Omnibus-Aussichtswagen der Firma Meermann & Ahrmann am Sonntag, den 1. November, die letzte diesjährige Sonderfahrt nach Kevelaer. Abfahrt 6,45 Uhr ab Domplatz Hauptpost), Münster. Ankunft in Kevelaer so rechtzeitig, daß der Hauptgottesdienst (Hochamt) um 10 Uhr noch erreicht werden kann. Rückfahrt ab Kevelaer 17 Uhr Ankunft in Münster gegen 21 Uhr. Fahrpreis 7,50 Mk. Anmeldungen beim Reisebüro E. Vendel GmbH., Münster, Salzstraße 36a, Tel. 25885, und im Verkehrsverein.. Fensterplätze werden zuerst vergeben. Der Wagen ist geheizt. Auf der Strecke Münster—Haltern in allen größeren Orten an der Weseler Chaussee Zusteigemöglichkeit.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Josef Wells
Paula Wells
geb. Kaßner

Recklinghausen — Bocholt i. W., Langenbergstraße 7

27. Oktober 1931

Allerheiligen (Sonntag, 1. 11.) letzte Autobus-Sonderfahrt nach

Kevelaer

Abfahrt morgens 6¾ Uhr ab Domplatz (Hauptpostamt), Münster. Rückkehr gegen 21 Uhr. **Fahrpreis nur RM. 7.50.** Umgehende Anmeldung beim Reisebüro **E. Vendel GmbH., Münster i. W.,** Salzstr. 36a. Tel. 25885. (In **Dülmen** u. **Haltern** Zustiegemöglichkeit.)

Auto- und Radio-Batterien

kaufen Sie zu Original-Fabrikpreisen bei

Heinrich Lüning, Dorsten, Tel. 86.

Fabriklager und Ladestation. Reparaturwerkstatt und Ersatzteillager für Autolicht und Batterien. Batterieprüfungen kostenlos. Leihbatterien vorhanden. Händler erhalten Rabatt

Reellste Bezugsquelle:

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., allerbeste Qual. Pfd. 3.—, nur kleine Federn (Halbdaun.) 4.50, ¾ Daunen 6.25, gerein. gerss. Federn mit Daunen 3.50 u. 4.75, hochpr. 5.75, allerf. 7.—, ks. Volldaun. 9.— u. 10.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. **Willy Mandowsky sen.,** Gänsemästerei, Neutrebbin 17 c (Oderbr.). Aeltestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Heißmangeln

modernster Konstrukt., zu günst. Zahlungsbed. **H. Blümling, Essen,** Viehoferplatz.

Moderne

Geldschränke

ein- u. zweitlg., wegen Aufgabe eines Lagers **staunend billig zu verkaufen.** Liefg. evtl. frei Haus. Verlang. Sie kostenl. Angebot unter A 112 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

D.K.W.-Sportwagen

15 PS., fast neuwertig, in ausgezeichnetem Zustande, 5fach gut bereift, versteuert bis Dezember 1931, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter A 119 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster

Großes

Wirtschafts-Grammophon

mit 50 guten Platten zu verkaufen. Näheres durch **Bernh. Lechtenberg, Herwest-Dorsten,** Kaiserstraße 81.

und für Knaben nur bei Lesser

Keiner kleidet Knaben besser!

Winter-Mäntel, neue Herbstmusterungen, schwere Stoffe 15.00 11.50 7.90 5.90

Winter-Mäntel, modellartige Ausführungen, neue diagonale Herbst-Musterungen 32.00 25.00 19.50 14.50

Orig.-Kieler-Mäntel, ganz gefüttert 18.50 14.00 12.50 9.50 6.50 4.75

Loden-Mäntel, nur tragfähige imprägnierte Stoffe, wetterfest, in neuen Farben und mit abknöpfbarer Kapuze und Rundgurt 16.50 14.75 12.00 7.90 5.90

Alleinverkauf für Münster und das Münsterland der bekannten eisenfesten, anstrickbaren, gut waschbaren, luftechten Strickkleidung Marke „Marzia"

Beispiele:

Knaben-Sweater . . . 2.85 **Strick-Anzug** . . . 5.50

Diese Artikel in verschiedenen Formen und allen schönen neuen Herbstfarben vorrätig.

Knaben-Pullover 5.50 4.90 2.95 **Strick-Hosen** . . . 2.85

Wer bei uns kauft, will besonders gut und billig kaufen!

Wir wissen das, und sind darauf eingestellt!

Auf Mäntel u. Anzüge jetzt 10% Rabatt

Münsters volkstümlichstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Salzstraße 18/19

Lesser

Schwerhörige!

Vorführung des Hörapparates

„Overhage"

gern und unverbindlich. Er ist **lautstark, klangrein** und **preiswert.**

Verlangen Sie umsonst und portofrei Liste 095.

Optische Anstalt Overhage

Münster i. W., Prinzipalmarkt 3

A. 83

Billige Autos!

4 PS. Opel, 4sitz., 350.—
D-Rad m. el. Bel. 450.—
5/15 Wanderer 400.—
4/20 Opel-Cabr. 950.—
4/20 Limousine 1000.—

FORD

Innenst., 8 u. 13 PS., 2- u. 4sitzig, spottb. zu verkaufen (Ratens.).

Hansa-Garagen, Dortmund Kubstraße 10b.

Darlehen

von 6000.— RM. von Selbstgeber als I. Hypothek zu angemessenen Zinsen sofort gesucht. Vierfache Sicherheit vorhanden. Offerten unter T 8343 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Komplettes Eichen-**Schlafzimmer** beste, solide Rahmenarbeit, preiswert zu verkaufen. **Münster i. Westf.,** Augustastraße 37.

HAPAG

Wir beehren uns mitzuteilen, daß wir die Vertretung unserer Gesellschaft für den Personenverkehr dem

Reisebüro M. Lückertz
Münster i. W., Drubbel 4

übertragen haben.

Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Kanada, Afrika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei unserer Vertretung erhältlich.

Auskünfte über alle Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß das **Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W., Salzstraße 36a** auf Grund freundschaftlichen Übereinkommens die Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt hat. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine langjährige, wertvolle Mitarbeit.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG

Wellblech-Baracke,

200—250 qm Bodenfläche, sowie ein

Dieselmotor

20—60 PS., gegen Kasse

zu kaufen gesucht.

Beides gebraucht, aber nur in allerbestem Zustande. Offerten mit Angabe des Erbauers, Baujahres und Standortes unter Nr. 2004 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten.

Gelder für Darlehen und Hypotheken, sowie Kapitalien zur Finanzierung von Bauvorträgen

C. L. Weg eingehaus, Finanz., Münster, Lambertistraße 98 I. Sprechstunden stündlich, auch Sonntags. Anfr. 30 Pfg. Rückp. Verlang. Sie Vertreterbesuch.

Einige **Ladenräume** zu verkaufen. **H. Wiethoff, Münster i. Westf.,** Warendorfer Str. 15.

Heiraten

Ig. strebs. selbst. Handwerker, 27 J., kath., mit gröss. Eigentum, m. auf dies. Wege die Bekanntsch. eines lieben häusl. Mädels zw. spät. **Heirat.**

Etw. Vermögen erw. Angeb., mögl. mit Bild, unt. 3639 a. d. Ann.-Exped. Korte Nachf., Gelsenkirchen.

Rheder Vo...
Bezugspreis: 2,55 ...
Kreisblatt des ... Stadtkreises Boch...
Amtlicher Anzeig... des Landratsamt... von Bürgermeist... Amtern und Amt... des Kreises Bor...
Organ der Zentrumspar...
Nummer ...

Der neue Erf... Hitlers.

Rahm von der Milch... tern die merkwürdig... eine Zunahme der ... laß zu besonderer B... die Zahl der bürge... wieder einmal erhebl... jetzt, wo der Leuchtt... die Wähler der bürge... trum zu 50 und me... Zufriedenheit bei rec... Dem Schlagwort de... man sich mit einer voll... Selbstlosigkeit. Von ... deutschen Ländern sta... licher dasselbe Bild: ... Dingeldey und ... paar Wochen noch in ... in Anhalt bei den ... vertretungen seine B... über hinaus zeigt sich, ... auch in die sozialdemok... betrachte nur das dort... resultat, das aus ... den einzelnen Orten ... wird:

Sozialdemokraten	67
Nationaler Block	27
Staatspartei	8
Kommunisten	29
Nationalsozialisten	76

Die Sozialdem... gleich zu den Reichs... vorigen Jahres über... denen den Kommu... gefallen sind. Der ... Deutschnationalen, d... parteiler umfaßt, hat ... men zu verzeichnen. ... sozialisten 33 000 ... als bei den Reichstags... gleicher Wahlbeteiligu... ein Teil der Soz... ler herübergewe...